

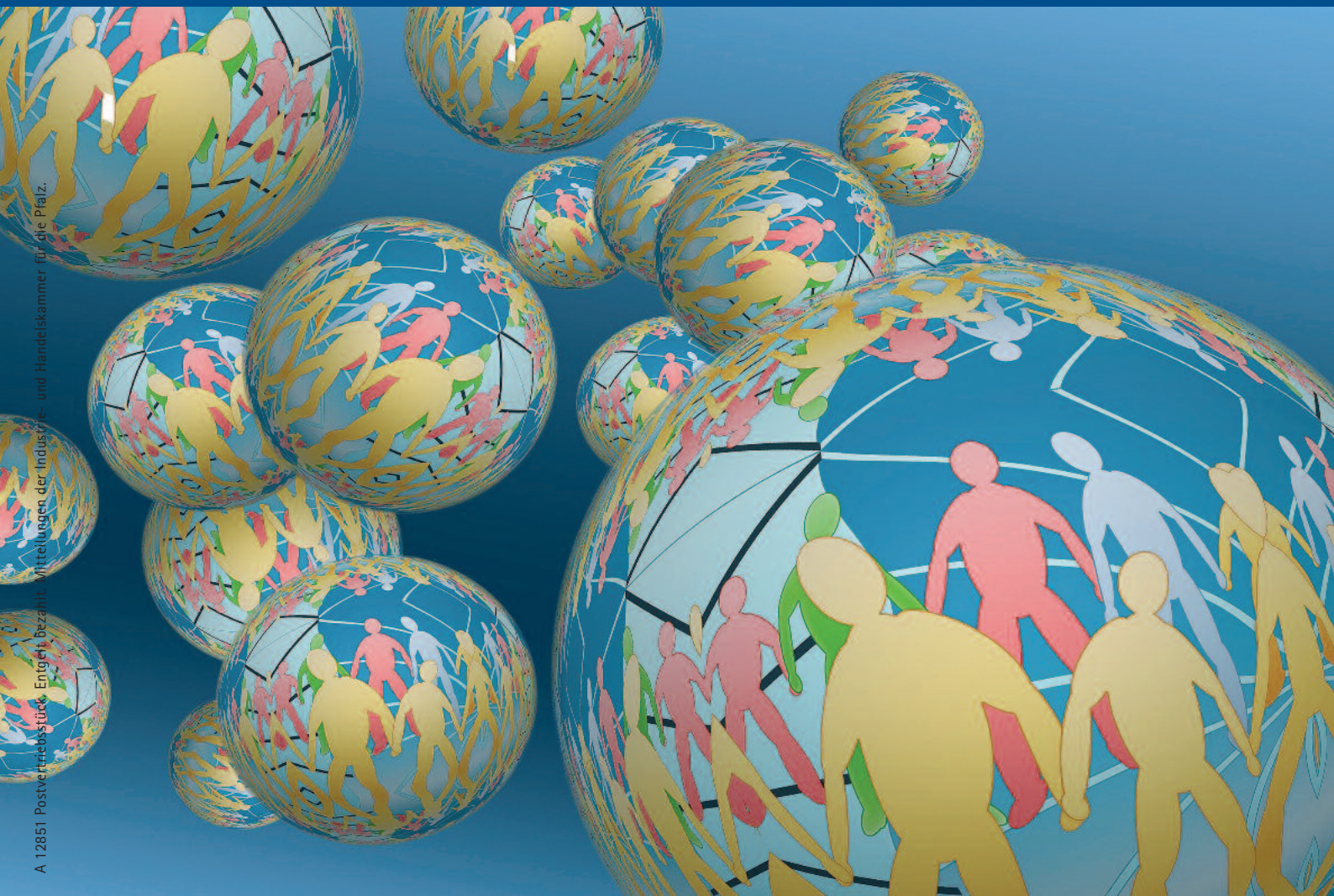
Wirtschaftsmagazin Pfalz



Herbststimmung
**Konjunkturumfrage: Lage gut,
Erwartungen gedämpft**
Seite 28

im Portrait:
**Franz Josef
Reindl**
Seite 36

Nichts ist so gut ... (II)
**IHK-Standort-Umfrage:
Die Westpfalz**
Seite 31



A 12851 Postvertriebsstück, Eingetrag. Bezahl. Mittelungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

Gemach, gemacht ...

Social Media: Gefahr oder Chance
für die Wirtschaft?



Aus meiner *Sicht*

Stopp dem Wildwuchs im Einzelhandel

Die Rechtslage muss stringent angewendet und gelebt werden

Das geflügelte Wort „Handel ist Wandel!“ wirkt zwar etwas abgenutzt, es beschreibt aber immer noch exakt den fortgesetzten Veränderungsprozess in unserer Handelslandschaft. Immer wieder entstehen neue Strukturen, die Vertrautes ersetzen oder verändern. Gründe dafür sind neben der demographischen Entwicklung oder neuen Vertriebsformen wie dem Internethandel auch ein steter Wandel des Konsumentenverhaltens. So sind Supermärkte und Discounter – oft in den Randlagen der Gemeinden – längst an die Stelle der Tante-Emma-Läden getreten, und Warenhäuser werden zunehmend ersetzt durch Shoppingcenter, die sich wieder bevorzugt in den Innenstädten ansiedeln. Dieser Prozess ist auch in der Pfalz deutlich sichtbar.

Trotz stetig zunehmender Verkaufsflächen stagnieren die Umsätze im Handel seit vielen Jahren. Die Folge sind sinkende Renditen, was gerade den inhabergeführten Fachhandel, der sich häufig besonders stark für seinen Standort engagiert, vor immer größere Herausforderungen im Wettbewerb mit bundesweit oder international agierenden Unternehmen stellt.

Da der Handel entscheidende Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung und eine prägende Funktion für das Erscheinungsbild der Innenstädte hat, macht der Gesetzgeber bestimmte Vorgaben für die Ansiedlung von Einzelhandelsgroßbetrieben. So dürfen sich in Rheinland-Pfalz Handelsunternehmen mit zentrentypischen Sortimenten nur noch in Kernbereichen der Städte und Gemeinden ansiedeln und andere Handelsunternehmen nur an sogenannten Ergänzungsstandorten. Diese Standorte sind mit regional abgestimmten Einzelhandelskonzepten festzulegen. Soweit die Rechtslage, die ihren Sinn nur dann erfüllen kann, wenn sie stringent angewendet und gelebt wird.

Die Realität sieht leider anders aus. In Zweibrücken wird im Umfeld des Style Outlets auf der „Truppacher Höhe“ über weitere großflächige Handelsansiedlungen diskutiert. Damit dürfte sich die ohnehin schwierige Situation in der Innenstadt Zweibrückens, aber auch in anderen Zentren der Südwestpfalz weiter verschlechtern. Von der notwendigen regionalen Abstimmung keine Spur. Im Umfeld des Maximilians-Center in Würth werden ebenfalls weitere Ansiedlungen geplant und umgesetzt, die nur schwer mit den landesplanerischen Vorgaben in Einklang zu bringen sind. Von möglichen Beeinträchtigungen der Nachbarkommunen ganz zu schweigen.

Jede Kommune scheint lediglich auf ihren eigenen kurzfristigen Vorteil bedacht zu sein, nach dem Motto „Jedem das Seine, mir das Meiste“. So laufen die Gemeinden aber in eine Sackgasse. Auf Dauer bedeuten neue Verkaufsflächen vor allem an der Peripherie eine Verdrängung von Einzelhandelsgeschäften und Arbeitsplätzen sowie einen Abzug von Kaufkraft aus den zentralen Lagen der Städte. Da der Fachhandel zudem überwiegend von kleinen bis mittleren sowie familiengeführten Betrieben geprägt ist, wird vor allem der Mittelstand ein Opfer dieser Entwicklung.

Natürlich muss sich die Handelslandschaft verändern können. Das ist Marktwirtschaft. Aber es bedarf bei jeder neuen Ansiedlung vor allem von Großbetrieben einer sorgsam Abwägung der Folgen für die Versorgungsstrukturen der Standortgemeinde und der Region und für die Entwicklungsfähigkeit der Innenstädte. Das setzt auch Abstimmungsprozesse zwischen den Städten und Gemeinden voraus, sonst verlieren am Ende alle.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz



Gemach, gemach ...

Social Media: Gefahr oder Chance für die Wirtschaft?

„Das Thema Social Media nicht strategisch anzugehen, ist der größte Fehler“, sagt Bernd Heß von der IHK Zetis GmbH. Und auch Heiko Lenz vom IHK-Geschäftsbereich „Recht und Fair Play“ rät dazu, sich Facebook und Co zwar nicht ängstlich, aber mit Respekt und Augenmaß zu nähern. Im Großen und Ganzen sind auch die sozialen Netzwerke mit den bereits bekannten Rechtsvorschriften zu fassen, besondere Sorgfalt gilt es aber bei Themen wie Urheberrecht oder Datenschutz walten zu lassen. Unternehmer wie Michael Ehmke, der eine Industrievertretung für Sanitärprodukte unterhält, sehen aber sehr wohl größere Chancen für ihr Geschäft. Denn auch Twitter und Co sind entwicklungsfähige Plattformen für Informationen und Geschäfte.

Seite 18

Nichts ist so gut... (II)

Die IHK Pfalz hat in ihrer jüngsten Standortumfrage in zwölf Städten der Pfalz die ansässigen Unternehmen um eine Einschätzung ihrer Standortkommune gebeten. Beurteilt wurden 26 verschiedene Standortfaktoren. Neben ihrer Zufriedenheit haben die Unternehmer auch die Bedeutung der einzelnen Faktoren eingeschätzt. Im zweiten Teil sind nun die Städte Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken an der Reihe.

Seite 31

Themen | November 2011

Standpunkt

3 | Stopp dem Wildwuchs im Einzelhandel

Firmenreport

Titelthema

18 | Social Media: Gefahr oder Chance für die Wirtschaft

Standortpolitik

28 | Herbststimmung: IHK-Konjunkturumfragen Pfalz und Rheinland-Pfalz
31 | Nichts ist so gut... (II) IHK-Standort-Umfrage: Die Westpfalz

Starthilfe und Unternehmensförderung

36 | im Portrait: Franz Josef Reindl
37 | Ohne Moos nichts los

Aus- und Weiterbildung

40 | Arbeitsmarktmesse bietet für jeden was
41 | IHK-Meisterverabschiedung
42 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

Innovation und Umwelt

44 | IHK-Energiecoaches ausgezeichnet
44 | Energiesparer gesucht

International

46 | Vertriebsstrukturen im Fokus
46 | Orden für Rumänien-Engagement

Recht und Fair Play

48 | Arbeitnehmerdatenschutz in der Praxis
48 | Erben gehen leer aus

Verbraucherpreisindex

Impressum

Wirtschaft Illustriert
22 | Unternehmensnachfolge



Herbststimmung

Noch ist die Lage gut in der Pfälzer Wirtschaft wie auch im ganzen Land. Und das über alle Branchen hinweg. Nach den Ergebnissen der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage erwarten aber Viele, dass demnächst ein eher kühler Herbstwind durch die Geschäfte wehen könnte. IHK-Konjunkturexpertin Ruth Scherer sieht erste Signale, dass sich das Geschäftsklima in den nächsten zwölf Monaten abschwächen könnte, „dies aber ganz im Rahmen normaler Konjunkturzyklen“.

Seite 28

EINLADUNG

IHK-Vollversammlung am 17. November

Die IHK-Mitglieder sind als Gäste herzlich zur Vollversammlung ab 16:00 Uhr in die IHK Pfalz in Ludwigshafen eingeladen. Themen sind u. a. die Wirtschaftspläne 2011 und 2012 sowie die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse.

Anmeldungen zur Herbst-Vollversammlung bitte an die IHK, Tel. 0621 5904-1101, -1102, beate.boehmer@pfalz.ihk24.de, stefanie.render@pfalz.ihk24.de.

Ab 18:30 Uhr spricht bei „Wirtschaft im Dialog“ Prof. Dr. Frank Bretschneider zum Thema: „Zwischen Bürgerprotest und Akzeptanz – Lehren aus Stuttgart 21 für ein wirksames Kommunikationsmanagement bei Groß-Projekten“.

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 49 | Kommunen drehen an der Steuerschraube
- 49 | Energieipfel
- 49 | Gesetzliche Rente: Auch für Selbständige?

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Leckerbissen für Kulturfans
- 50 | Kulturförderung feiert 90. Jubiläum
- 50 | Genießertour durch die Pfalz

Firmenindex

Alfred Stöffler GmbH		8
Convar Deutschland GmbH		16
Dr. Wöllner		14
EMERCOS GmbH		16
Ilona & Christin Nebel GmbH		14
KSB Aktiengesellschaft		8
Logistec GmbH		10
meomix GmbH		12
Reinhold GmbH		7
Wetzel Beteiligungs UG		10
Zum Goldenen Engel GbR		6

avivabeisel GmbH

Die Agentur avivabeisel GmbH aus Speyer ist vom Gewerbegebiet in der Brunkstraße in eigene Räume nahe der Innenstadt gezogen. „Wir haben den Gewerbeanteil des Gebäudes in der Landauer Straße 37, in dem früher das Modehaus Köpper ansässig war, gekauft“, berichtet Geschäftsführer Holger Beisel. Insgesamt hat die Firma nach eigenen Angaben 500.000 Euro in den Erwerb, die Sanierung und die Einrichtung investiert. Zur Verfügung stehen den fünf Mitarbeitern rund um Rudi und Holger Beisel jetzt neben Büro-, Ausstellungs- und Sozialflächen auch Räume für die eigene Digitaldruckanlage und die Latex-Großformatdrucker zur Verfügung. Neu ist auch eine beheizbare Garage für Fahrzeugbeschriftungen. Zum Jahresende wollen die Kreativen einen Shop eröffnen, in dem digital produziertes Wohnraumdesign für Privatkunden angeboten werden soll, das die Agentur auf Kundenwunsch gestaltet. (kahy)

@ www.aviva-beisel.de

Corning GmbH

Die Corning GmbH hat an ihrem Produktionsstandort in Kaiserslautern ein neues Werk für Diesel-Filter in Betrieb genommen. Dadurch schafft das Unternehmen rund 100 neue Arbeitsplätze. Nach Firmenangaben hat Corning 44 Millionen US-Dollar (rund 33 Millionen Euro) investiert. Die Corning GmbH gehört zum US-Konzern Corning Incorporated, einem weltweit agierenden Hersteller von Spezialglas und Keramik. In Kaiserslautern fertigt das Unternehmen seit 25 Jahren Keramikeinsätze, die in Katalysatoren für die Automobilindustrie Verwendung finden.

@ www.corning.com

Otto Eberle GmbH & Co. KG

Die Firma Eberle Bau in Landau ist vom Bundesverband Initiative 50Plus als besonders seniorenfreundliches Unternehmen zertifiziert worden. Dabei werden Produkte und Dienstleistungen dahingehend geprüft, ob sie für ältere Menschen geeignet sind. Heike Eberle hat sich für die Zertifizierung entschieden, weil „wir zum einen unseren Kundenfokus auf die 50Plus-Kunden ausgerichtet haben und zum anderen unsere Mitarbeiter älter werden“.

@ www.bv-initiative-50Plus.de

@ www.eberlebau-landau.de

Rustikaler Pfälzer Charme und exzellenter Service

Zum Goldenen Engel GbR

Das Restaurant „Zum Goldenen Engel“ im Herzen von Edesheim, direkt an der Deutschen Weinstraße, steht seit Ostern unter neuer Leitung: Christian Schade und Sven Schönig haben das Objekt zusätzlich zu ihrem gut eingeführten Restaurant 'S'Kastanie im historischen Schützenhaus in Heidelberg nach kurzer Renovierungs- und Umbauphase übernommen.

„Wir bieten für jeden Anlass und jeden Geschmack das richtige Ambiente“, erklärt Restaurantfachmann Christian Schade, 29, der für Restaurantbetrieb, Events und Marketing verantwortlich ist. Sven Schönig kümmert sich um Küche, Einkauf und die damit verbundene Logistik. Der 37-jährige Koch absolviert zusätzlich in seiner knappen Freizeit ein Fernstudium zum Hotelbetriebswirt. In die Modernisierung der Küche haben die beiden Gastronomen 15.000 Euro gesteckt. Im kommenden Jahr ist ein Umbau der Küche geplant.

Im **Innenraum** des ehemaligen Landgasthauses gibt es 180 Sitzplätze, die sich auf die Gaststube, die rustikale Winzerstube und den eleganten Engelssaal verteilen. In den Sommermonaten werden die Gäste zusätzlich im großen, lauschig angelegten Garten „Engel's Park“ mit 250 Plätzen unter alten Bäumen bewirtet. Eine Mauer bietet Windschutz und Privatsphäre, sodass Gäste mitten im Ort völlig ungestört sind. Hier ist auch Platz für Veranstaltungen wie Hochzeiten, Familienfeste oder Firmenfeiern mit bis zu 500 Personen. „Wir bieten unseren Kunden und ihren Gästen einen wunderschönen Tag“, verspricht Jungunternehmer Christian Schade. Eine eigene Küche und Theke für diesen Bereich schaffen dafür die besten Voraussetzungen. Für kleine Gäste gibt es sogar einen eigenen Spielplatz.

Kreative „Frische-Küche“ mit mediterranem Einfluss sowie Pfälzer und regionale Spezialitäten stehen auf der Speisekarte. Gut angekommen seien auch die Sommeraktionen wie der sonntägliche „Grillabend“ im Garten. Für Events gibt es eine große Zahl von Menuvorschlägen. Im Ausschank sind ausschließlich Weine und Sekte des Edesheimer Winzers Provis Anselmann, dem das Anwesen auch gehört. Provis An-



Neues Leben im ehemaligen Landgasthof

selmann will zeitnah auch wieder ein kleines, mit dem Restaurant verbundenes Landhotel errichten. „Wir geben viel Gas“, sagt Schade: Seit der Eröffnung ihres ersten Restaurants Anfang 2010 haben sie sich vom Dreimannunternehmen zu einem Betrieb mit 26 Mitarbeitern hochgearbeitet. Das Ziel: „Eine kleine Kette von vier bis sechs verschiedenen Häusern in der Rhein-Neckar-Region.“ Freundliche und gut ausgebildete Servicekräfte seien dabei ein wesentliches Plus: Acht festangestellte Mitarbeiter und drei Aushilfen arbeiten in Edesheim mit am Erfolg. Ab dem kommenden Jahr sollen auch Auszubildende dazu kommen. Schade weiß, wie wichtig gute Angestellte sind: Nebenbei ist er ehrenamtlicher Prüfer im Prüfungsausschuss für Hotel- und Restaurantfachleute bei der IHK Pfalz.

Bisher sind die neuen Betreiber sehr zufrieden mit dem Unternehmen, wie sie erklären. Allerdings brauche die Etablierung eines so großen Objektes auch seine Zeit. Dafür wollen sie jetzt verstärkt arbeiten: „Wir setzen auf die langfristige und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitern“, erläutert Christian Schade die Firmenphilosophie. Im Mai 2012 wollen Schade und Schönig ihr erstes budgetiertes Ziel erreicht haben. Ihr Fazit: „Jetzt kommt erst die Arbeit.“ (kahy)

@ www.restaurant-goldener-engel.de

Hier kaufen die Profis ein

Reinhold GmbH

Manche Spezies gedeihen auch in Biotope, in denen man ihnen ein Überleben nun so gar nicht zugetraut hätte: Der gemeine Gartenzwerg heißt jetzt Wichtel, hat Postmoderne und Neue Sachlichkeit überstanden und ist generell „nicht kaputt zu kriegen“, so Götz Rittner, seit 2010 Geschäftsführer der Reinhold GmbH – seit 30 Jahren in Grünstadt ansässiger Großhandel für Dekorationsbedarf.

Es sind die **Gestaltungs-Profis**, die sich bei den Grünstadtern eindecken, Dekorateure, Inneneinrichter, der floristische Fachhandel, der seine Produkte in ansprechendem Rahmen präsentieren will. „Zu 99 Prozent im B2B-Bereich“ vertreibt die Reinhold GmbH ihre Produkte laut Rittner unter anderem an Großhändler und Importeure – und neben Nachfragen nach Klassikern wie dem Wichtel sind es natürlich auch modische Trends, für die die Grünstadter die passenden Objekte vorzuhalten haben.

Und für das **Aufspüren dessen**, was in Bälde in den Schaufenstern en vogue sein wird, gibt es laut Rittner eine einfache Grundregel: „Man muss in die Textilindustrie gucken – die Trends dort gehen zwei Jahre später in die Dekoration.“ Rund 10.000 Artikel von saisonalen Figuren über Vasen und Geschirr bis hin zu Kunstblu-

men halten die Grünstadter in ihrem Logistikzentrum auf rund 14.000 Quadratmetern vor – und vor allem die Farbgestaltung der Objekte ist dabei modischem Wandel unterworfen.

So darf Lila in der Variante „Witchspell“ laut Rittner weiter als Modefarbe gelten, farblich treu bleibt sich die Weihnachtsdekoration mit den Klassikern Rot, Gold und Silber. Der Trend zum „Outdoor Living“ hat auch die Deko-Branche erfasst, mit Objekten für die ansprechende Gestaltung von Außenanlagen bis hin zur Verwendung passender Materialien wie Holz und Eisen.

Über 1.500 Kunden, laut Rittner „von Tallinn bis Teneriffa und von Großbritannien bis Griechenland“ bedient das 1981 gegründete und im letzten Jahr von Rittner übernommene Unternehmen – nicht nur mit Großobjekten, sondern auch mit Verbrauchsmaterialien wie Steckschaum, Lаметta oder Dekoschnee. Auch bei den Basisprodukten achtet Rittner nach eigenem Bekunden auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und Qualität – und die Qualitätssicherung schlägt sich auch in regelmäßigen Besuchen in Fernost nieder. Haupt-Produktionsland ist China, und dort besuchen Götz Rittner sowie seine Frau und Mit-Geschäftsführerin Manuela Kraus-Rittner regelmäßig die Produktionsstätten. „Wir haben gerne langjährige Beziehungen zu den Lieferanten“, sagt Rittner – der bei seinen Besuchen auch ein Auge auf die Produktionsbedingungen haben will: „Wir würden, beispielsweise bei Kinderarbeit, den Lieferanten auch wechseln – es gibt viele Anbieter“, sagt Rittner.

Umsätze im einstelligen Millionenbereich erwirtschaften die Grünstadter nach eigenen Angaben, rund 35 Mitarbeiter sind am Firmensitz beschäftigt. Zu begutachten ist das Angebot in den Grünstadter Ausstellungsräumen, im Internet oder Print-Katalogen – und nicht zuletzt ist die Reinhold GmbH nach eigenen Angaben auf allen wichtigen Messen vertreten, zur Präsentation des eigenen Unternehmens wie zum Aufspüren neuer Trends. Und die bestimmen, Wichtel hin oder her, natürlich doch den Pulsschlag der Dekorations-Branche. (dlk)

www.reinhold-gmbh.com



Götz Rittner und Manuela Kraus-Rittner verkaufen nicht nur Wichtel.

BUHL Gastronomie-Personal-Service GmbH

Der gastronomische Personaldienstleister Buhl baut sein Niederlassungsnetz aus: Eine neue Filiale in Kaiserslautern ergänzt nun das Angebot im Südwesten Deutschlands. Ziel des Firmengründers und Geschäftsführers Hermann Buhl ist es, damit noch näher am Kunden zu sein und so die steigende Nachfrage decken zu können. Zuständig für den Aufbau der neuen Niederlassung ist Projektleiter Andreas Fritz. Der Bedarf an gastronomischen Fachkräften in der Region sei enorm: Pfälzerwald und die zahlreichen Naherholungsgebiete erzeugten eine starke Nachfrage.

@ www.buhl-gps.de

Verlag Angelika Hörnig

Der Fachverlag für traditionelle Bogenschützen – Verlag Angelika Hörnig – feiert seinen 15. Geburtstag. Gestartet war das Unternehmen in Ludwigshafen mit dem Magazin „Traditionell Bogenschießen“, das heute eine Auflage von über 12.000 Exemplaren erreicht. Auch Buchreihen, darunter Ratgeber, Belletristik und Klassiker, gehören zum Verlagsprogramm. Inzwischen beschäftigt der Verlag drei feste Mitarbeiter, drei Hilfskräfte sowie einen Auszubildenden.

@ www.bogenschiessen.de

Klaus Scheller GmbH

Der erste Spatenstich war im Januar, Anfang Oktober die Einweihung: Für eine neue BMW-Filiale investierte die Klaus Scheller GmbH mehr als fünf Millionen Euro. Der Neubau ist die größte Niederlassung des Autohauses, weitere Niederlassungen befinden sich in Bad Dürkheim, Grünstadt, Frankenthal und Mutterstadt. Er ersetzt die alte Niederlassung in der Ludwigshafener Bruchwiesenstraße. Die neue Werkstatt mit 13 Hebebühnen und 3 Direktannahmepätzen verdreifacht die bisherige Kapazität. Das 1981 gegründete Unternehmen hat durch die neue Filiale schon jetzt 28 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, die in den kommenden Monaten auf über 40 ansteigen werden. Insgesamt sind derzeit fast 90 Mitarbeiter bei Scheller beschäftigt.

@ <http://ah-scheller.bmw.de>

TWL-KOM GmbH

Die Wettervorhersage des Deutschen Wetterdienstes kommt künftig auch aus Ludwigshafen. Das neue Rechenzentrum II der TWL-KOM GmbH beherbergt auf rund 1.700 Quadratmetern Fläche 30 Hochleistungsrechner der Firma NEC für den Wetterdienst. Die Anforderungen dieser Rechner in Bezug auf technischer Anbindung, Verfügbarkeit, Sicherheit, Kühlung und Energieeffizienz waren Grundlage für den Bau des Rechenzentrums. Insgesamt hat die Muttergesellschaft TWL AG sieben Millionen Euro investiert. In den beiden Rechenzentren der TWL-KOM GmbH werden neben den klassischen IT-Dienstleistungen auch Webhosting, Serverhousing und Internet-Mehrwertdienste angeboten.



Mit den SX9 Hochleistungsrechnern von NEC berechnet der Deutsche Wetterdienst seine numerische Wettervorhersage.

@ www.twl-kom.de

Holiday Park GmbH

Die Achterbahn „Expedition GeForce“ im Holiday Park in Hassloch ist zum zehnten Mal in Folge mit dem „Golden Ticket Award“ ausgezeichnet worden. Eine Jury des amerikanischen Fachmagazins „Amusement Today“ kürte die Anlage zur „Besten Stahlachterbahn Europas“. Damit steht die Achterbahn seit seiner Eröffnung ununterbrochen an der Spitze der europäischen Achterbahnen. Auch unter die Top Ten des weltweiten Gesamtrankings hat es die Achterbahn in diesem Jahr wieder geschafft.

@ www.holidaypark.de

60. Geburtstag

Dr. Wolfgang Schmitt, Sprecher des Vorstands der KSB AG in Frankenthal, feiert am 5. November seinen 60. Geburtstag. Er ist seit 2010 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz. Auch beim Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. engagiert er sich: Dort ist Schmitt Mitglied im engeren Vorstand.

Weltfirma aus der Pfalz

KSB Aktiengesellschaft



In dieser modernen Produktionshalle entstehen große Kraftwerkspumpen.

Den Anfang machte 1871 ein Kesselspeiseapparat des Ingenieurs Johannes Klein. Um eine industrielle Fertigung starten zu können, nahm er die Hilfe von Friedrich Schanzlin und August Becker in Anspruch. Aus ihren Anfangsbuchstaben leitet sich bis heute der Name der KSB Aktiengesellschaft in Frankenthal ab.

Gemeinsam gründeten die drei die „Frankenthaler Maschinen- & Armatur – Fabrik Klein, Schanzlin & Becker“ und beschäftigten anfangs zwölf Arbeiter. Dem Kesselspeiseapparat folgten Armaturen für Dampfkessel und die Chemische Industrie. Zahlreiche Patente – wie der Klein’sche Kondensationstopf – trugen zum Aufblühen des jungen Unternehmens bei. Die erste Auslandsgesellschaft entstand im Jahr 1898 in England, 1941 folgte die erste Gesellschaft in Übersee – in Argentinien.

Im Jahr 1960 wurde die gemeinnützige KSB-Stiftung zur Förderung der Naturwissenschaften sowie der Ausbildung wissenschaftlicher Nachwuchstalente auf den Gebieten der Technik, Natur- und Wirtschaftswissenschaften gegründet. Dieser Stiftung gehören seit 1964 die Mehrheitsanteile der KSB Aktiengesellschaft, die ihr KSB-Prokurist Dr. Otto Klein-Kühborth übereignete. Heute besteht der Konzern aus 60 Gesellschaften in 35 Ländern, und weltweit arbeiten rund 15.000 Menschen an Fertigungs-, Vertriebs- und Servicestandorten. In Deutschland sind die wichtigsten Produktionsstätten in Frankenthal, Pegnitz und Halle.

Auch für die Zukunft hat man sich viel vorgenommen. „Bis 2018 wollen wir in attrak-

tiven Märkten eine führende Wettbewerbsposition einnehmen, nachhaltig profitabel wachsen und den Umsatz auf 40 Milliarden Euro verdoppeln“, sagt Vorstandssprecher Dr. Wolfgang Schmitt. Dazu plant die KSB, in China, Indien und Brasilien Produktionseinrichtungen neu aufzubauen und vorhandene zu modernisieren. Darüber hinaus wolle sich die KSB auch mit Akquisitionen verstärken. Aktuell sind rund 200 strategische Projekte geplant oder schon in der Umsetzung, um KSB mit diesem neuen Expansionsschritt voranzubringen. (red)

@ www.ksb.de

Einmannbetrieb entwickelt sich

Alfred Stöffler GmbH

Heute – 40 Jahre nach Gründung – ist die Alfred Stöffler GmbH in Neuburg fest etablierter Großhändler mit Schwerpunkt Spezialpapiere für die Bekleidungsindustrie und einer der führenden deutschen Produzenten und Vertreiber von Moderationsmaterialien. Eine weitere Erfolgsgeschichte: Die Marke „Taktifol“ – eine durch statische Aufladung selbsthaftende und wiederbeschreibbare Folie – wird inzwischen weltweit verwendet.

Der Erfolg ist eng verbunden mit der Person von Firmeninhaber Jürgen Zinsmeister. Der 50-Jährige übernahm 1999 die von sei-

nem Onkel gegründete Alfred Stöffler GmbH – damals noch ein Einmannbetrieb. Inzwischen arbeiten 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unternehmenseigenen Räumlichkeiten am Rand von Neuburg, nahe der französischen Grenze. Sie versorgen die Kunden u. a. mit Schnittmusterpapier und Seidenpapier

„**Unser Erfolg basiert** auf einer Mischung von Glück, dem richtigen Moment und der Leidenschaft für das, was wir tun“, erklärt Firmenchef Zinsmeister. Er und seine Frau bauten zuerst das Geschäft mit Spezialpapieren für die Bekleidungsindustrie aus und gewannen europaweit Kunden. Vor elf Jahren wurde das Sortiment auf Büropapiere erweitert. Vor zehn Jahren begann das Unternehmen, mit einem kleinen Maschinenpark Moderationskarten herzustellen. Innerhalb weniger Jahre schaffte es die GmbH, sich zum größten Produzenten in diesem Bereich in Deutschland zu entwickeln, so der Geschäftsführer: Mit einem Verbrauch von 500 Tonnen Papier im Jahr. Im Moderationsbereich sind 250 verschiedene Artikel im Sortiment: von Moderationskarten verschiedenster Formen und Farben, bis hin zu selbstklebenden oder Karten mit Gesichtern oder in Wolkenform. Auch Moderationskoffer werden bestückt. Alles sei bereits drei Tage nach Auftragseingang produziert und auf dem Weg zum Kunden. Besonders stolz ist der Unternehmer auf die Auszeichnung als zuverlässigster Lieferant durch Lyreco, einen weltweit agierenden Anbieter für Büroartikel, im Jahr 2006.

Um die gleiche Zeit startete die Alfred Stöffler GmbH mit etwas Neuem: Dem Vertrieb und der Weiterentwicklung eines innovativen Produktes. „Taktifol“ ist eine Folie, die sich durch ein besonderes Produktionsverfahren statisch auflädt und da-

durch an allen Oberflächen haftet. Sie ist beschreibbar, trocken abwischbar und kann zusammengefaltet in der Hosentasche transportiert werden: „Sie ist also genau richtig für Menschen, die schnell eine Menge von Personen mit Informationen versorgen müssen und dabei aber Flexibilität brauchen.“ Jürgen Zinsmeister und sein Team etablierten deshalb das Produkt als taktisches Trainingshilfsmittel im Sport. „Kein einfacher Weg, aber Taktifol ist heute Standardausrüster vieler Nationalmannschaften verschiedenster Sportarten und ist auch dabei, sich in den Sportvereinen zu etablieren“, so der Chef stolz. Aber das ist noch nicht alles: Über einen persönlichen Kontakt zur freiwilligen Feuerwehr im nahegelegenen Hagenbach wurde die Folie für die Bedürfnisse der Feuerwehr angepasst und wird inzwischen auch in Kanada verwendet.

Mittlerweile seien auch Polizei, Rettungsdienste und sogar die Bundeswehr auf „Taktifol“ aufmerksam geworden. Sie schätzen besonders die Möglichkeit, schnell, sauber und ohne großen Aufwand die Lage vor Ort darzustellen. Um den Bekanntheitsgrad des Produktes weltweit zu steigern, investiert die Firma rund 100.000 Euro im Jahr ins Marketing. Wegen des Erfolges wurde Anfang des Jahres diese Sparte in die separate Taktifol GmbH mit den Geschäftsführern Jürgen Zinsmeister und seinem Neffen Sebastian Zinsmeister ausgelagert. In Planung ist die Übernahme von Plotterpapier ins Sortiment des Großhändlers. Auch gibt es die Überlegung, die Fläche des Betriebes um eine weitere Halle zu erweitern, und natürlich sind die Neuburger ständig auf der Suche nach neuen Märkten für Taktifol. (kathy)

@ www.stoeffler.de
www.taktifol.com



Sebastian und Jürgen Zinsmeister (v. l.) führen die beiden Unternehmen.

70. Geburtstag

Dr. Axel Wiesenhütter, von 1988 bis 2004 Präsident der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, feiert am 8. November seinen 70. Geburtstag. Der Vollversammlung der IHK gehörte er von 1978 bis 2004 an. Im Jahr 1998 wurde ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der promovierte Chemiker ist bis heute persönlich haftender Gesellschafter der Schuster & Sohn Kommanditgesellschaft in Kaiserslautern. Die Universität Kaiserslautern hat ihn für sein Engagement – Wiesenhütter war lange Zeit Vorsitzender des Freundeskreises der Hochschule – zum Ehrensator ernannt. Ehrenamtlich tätig war er auch bei der Sporthilfe Rheinland-Pfalz sowie bei der Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation.



Alt-Präsident Wiesenhütter bei der Arbeit.

VON DER HEYDT GmbH

Die rheinland-pfälzische Familienministerin Irene Alt war zu Gast bei der Speyerer VON DER HEYDT GmbH und informierte sich über die familienfreundliche Personalpolitik des Großhandelsunternehmens. Auch IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer nahm an der Betriebsbesichtigung teil. Die Firma unterzieht sich derzeit dem „audit berufundfamilie“, um die Personalpolitik noch besser an die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter anzupassen. @ www.vonderheydt.de

VR Bank Rhein-Neckar eG

Neuer Vorstandsvorsitzender der VR Bank Rhein-Neckar eG ist Dr. Wolfgang Thomasberger. Er folgt auf Willy Köhler, der nach über 46 Jahren bei der VR Bank und ihren Vorgängerinstitutionen zum Jahresende 2011 in den Ruhestand geht. Thomasberger war bislang schon stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bank. Der Vorstand wird künftig ergänzt durch Dr. Michael Düpmann, der ab Januar 2012 als Vertriebsvorstand das Privat-, Firmen- und Gewerbe-kundengeschäft verantworten wird.

Alternative zu Franchise entwickelt

Wetzel Beteiligungs UG



Mit-Geschäftsführer Torsten Wetzel am Flipchart

Beteiligungskonzept statt Franchise-Vergabe: Einen neuen Weg für Einsteiger in den Beruf des Immobilienmaklers hat die Wetzel Gruppe aus dem pfälzischen Weingarten aufgemacht. Zusammen mit Partnern gründet die Wetzel Beteiligungs UG Makler-Gesellschaften. Der Mit-Gesellschafter fungiert als Geschäftsführer des gemeinsam gegründeten Unternehmens – und hat dabei die Mehrheitskontrolle.

Und ist daneben – anders als bei einer Franchisenahe – nicht zur Zahlung einer fixen Franchise-Gebühr verpflichtet: Über eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 20 Prozent der Nettoprovision profitiert die Wetzel Gruppe vom Erfolg ihrer Partner – logischerweise nur dann, wenn diese Gewinn machen. „Win-Win“, resümiert Mit-Geschäftsführer Michael Wetzel knapp.

Das Konstrukt versucht dabei, eigenständiges unternehmerisches Handeln mit den Vorteilen einer Makler-Gemeinschaft zu verbinden: 3.000 Euro beträgt die Einlage in die gemeinsam gegründete

Flexibel und zukunftsorientiert

Logistec GmbH

Seit April 2009 arbeitet Logistec im Gazeley-Park im Gewerbegebiet Kandel. Das Unternehmen ist eine 100-prozentige Tochter der ZUFALL logistics group, die als Logistik-Komplettanbieter an neun Standorten in Südniedersachsen, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz aktiv ist. In Kandel übernehmen die 110 Logistikfachleute der GmbH fast ausschließlich Aufgaben für Bosch Automotive.

„Wir suchten nach einem guten Standort in der Nähe von Karlsruhe und haben hier ideale Bedingungen vorgefunden“, erklärt Niederlassungsleiter Rainer Schlothauer. Der 53-jährige Betriebswirt war bereits von Beginn an aus operativer Sicht an der Projekt-

UG – 70 Prozent davon übernimmt der Partner, 30 Prozent die Wetzel Gruppe. Das neue Unternehmen firmiert dabei unter dem Namen der beiden Partner als „Mustermann & Wetzel Immobilien UG“ – und schon der Name stellt laut Michael Wetzel einen Unternehmensvorteil gegenüber den großen Immobilien-Franchises dar: „Der Kunde fühlt sich vom Chef am besten beraten“, sagt Wetzel.

Die Akquise von Objekten wird dabei zentral von der Wetzel Gruppe übernommen – genauso wie die Einrichtung und Pflege eines Back-Office für den Teilhaber. Wetzel übernimmt zusätzlich die zentrale Beschaffung der notwendigen Software, die Einrichtung einer Homepage sowie die Gebühr für die einschlägigen Internet-Immobilienbörsen, Haupt-Vertriebskanal für Wetzel. Zudem erhalten die Partner laut Wetzel – gerade in der Gründungsphase – eine intensive Beratung rund um Organisation und Marketing. Für die Leistungen ist ein monatliches Fixum von rund 500 Euro fällig.

Haupt-Vorteile der zentralen Objekt-Akquise, für die Wetzel-Mitarbeiter die Medien auswerten: Der Partner ist von der zeitraubenden Objekt-Beschaffung entlastet und kann schnell erste Vertrags-Abschlüsse verbuchen – laut Wetzel im Regelfall bereits nach einem Monat. Der Kundenstamm für ein sorgenfreies Maklerdasein liegt laut Wetzel bei „20 bis 30 Vermietungsobjekten“, die sich im Laufe seiner Tätigkeit im Portfolio des Maklers ansammeln sollten. Und gerade bei Makler-Neulingen rät Wetzel zum Fokus auf Miet-Objekte, die relativ rasche und sich verstetigende Einnahmen versprechen. „Gerade zu Beginn der Maklertätigkeit ist ein eigener Laden schlicht nicht notwendig“, sagt Michael Wetzel.

Mit vier Partnern hat die Wetzel Gruppe bereits gemeinsame Unternehmen gegründet – nach sorgfältigem Auswahlprozess. Denn ist der Einstieg in den Makler-Beruf mit 2.100 Euro für den Partner auch sehr günstig – ohne persönliches Engagement wird die Vermittlung von Maisonette-Wohnung oder Loft nicht von Erfolg gekrönt sein. „Man muss schon das sogenannte Vertriebs-Gen haben“, sagt Wetzel. (dlk)

www.wetzelgruppe.de



planung für den Standort Kandel beteiligt. Danach erhielt der damalige Leiter Operatives Management bei Logistec in Göttingen das Angebot, die Niederlassungsleitung zu übernehmen. Das moderne Lager in Kandel mit 60.000 Fachboden- und 60.000 Europalettenstellplätzen baute Vermieter Gazeley – nach eigenen Angaben führender Entwickler von nachhaltigen Logistikhallen – nach den Bedürfnissen und Vorgaben der Logistikprofis. Für Lagertechnik wurden zusätzlich rund drei Millionen Euro in den Standort investiert: Nach der Inbetriebnahme des zweiten Hallenbereichs mit Schmalgangsystem im vergangenen Jahr stehen dem Unternehmen insgesamt 45.000 Quadratmeter Lagerfläche zur Verfügung.

Von der kleinsten Unterlegscheibe bis hin zu Diagnosegeräten ist Kandel Drehscheibe für 37.000 verschiedene Artikel aus und in die ganze Welt: Beliefert werden hauptsächlich Ersatzteillager von Automobilherstellern, für Großgeräte, aber auch einzelne Kfz-Werkstätten. Die Standardprozesse Wareneingang, Lagerung,



Auf 45.000 Quadratmetern Lagerfläche werden bei Logistec in Kandel über 37.000 Artikel gelagert und kommissioniert.

Kommissionierung und Verladen an Spediteure werden ergänzt durch von den Kunden gewünschte zusätzliche Dienstleistungen. Hierunter fallen Sonderverpackungen oder auch Umsortieren – von großen Mengen auf kleine Mengen, Etikettieren oder die Erstellung von Werkzeugtafeln. „Gerade im Bereich der Sonderaufträge steigt der Bedarf stark an, weshalb inzwischen zehn Mitarbeiter fest hier beschäftigt sind“, so Schlothauer. Ein weiterer Standardprozess ist der Qualitätsbereich. Hier werden unter anderem Warenprüfungen vorgenommen und systemseitig erfasst. Täglich werden rund 80 LKWs mit Wareneingang und Warenausgang bewältigt: Alleine der Wareneingang bedeute dabei schon rund 1.000 Buchungen im System.

„Eine besondere Herausforderung sind die verschiedenen Verpackungsanforderungen, die an uns gestellt werden“, sagt der Niederlassungsleiter: Unterschiedlichste Ladehilfsmittel müssen je nach Empfänger und Zielort verwendet werden; wie spezielle grüne Behälter für Daimler oder blaue Gitterboxen für VW. „Diese Variabilität, die wir hier leisten, macht eine Automatisierung unmöglich, weshalb wir zur Verbesserung ständig an der Lager- und Prozessoptimierung arbeiten“, führt der Logistikprofi aus. Aktuell überarbeiten er und seine Mitarbeiter deshalb die Kommissionierungsstrategie, um Leerfahrten zu vermeiden. Ganz wichtig sei auch die interne Qualitätsprüfung: Jedes Ausgangsgebäude wird über einen Wiegevorgang kontrolliert.

Das Ziel in Kandel: „Wir wollen die Unternehmensgruppe auch hier im Süden nach vorne bringen.“ Deshalb sucht Schlothauer nach Möglichkeiten, das Geschäft mit Bosch weiter zu entwickeln und arbeitet daran, neue Kunden für den Standort zu gewinnen. In der Region gebe es starke Konkurrenz um gute Mitarbeiter und noch größere um Auszubildende. Das Unternehmen setzt darum verstärkt auf Förderung von eigenen Nachwuchskräften und Ausbildung: „Eigene Mitarbeiter haben eine andere Einstellung zum Unternehmen und kennen unsere Philosophie.“ Um Jugendliche multimedial für die Ausbildung im Transport- und Logistikbereich zu begeistern, hat die ZUFALL logistics group eine Werbekampagne mit eigener Homepage, einer Facebookseite, kleinen Videos – ergänzt durch Kinowerbung – gestartet: So sollen auch in Kandel zukünftig alle Ausbildungsplätze besetzt werden. (kahy)

 www.logistec.de

Neues Standbein

meomix GmbH

Seit 2004 hat sich die meomix GmbH mit Sitz in Neustadt-Duttweiler als klassische Marketingagentur für kleine und mittlere Unternehmen sowie Verbände und Organisationen einen Namen gemacht und für ihre Kunden Kommunikationskonzepte geplant und realisiert. Nun hat das Unternehmen sein Angebot erweitert und unterstützt Firmen auch bei ihrer internen Kommunikation - durch die Einführung einer neuen Software.

„Seit drei Jahren läuft bei meomix die Software infra-struktur und wir sind sehr zufrieden“, berichtet Geschäftsführer Jörg Walter. „So kamen wir auf die Idee, dieses System auch unseren Kunden vorzustellen, die ja ebenfalls eine mittelständische Struktur haben.“ Bereits bei fünf Unternehmen begleitete meomix die Einführung der neuen Software, die sich unproblematisch an unterschiedliche Anforderungen anpasst, und wurde Premiumpartner des Lippstadter Softwareanbieters Netzkultur, in dessen Haus infra-struktur entwickelt wurde. Meomix setzt bei diesem neuen Geschäftszweig vor allem auf seine etablierten Kunden, deren Anforderungen und Voraussetzungen die Agentur kennt – und wo man mit den Ansprechpartnern vertraut ist. Man kann sich aber auch die Zusammenarbeit mit Firmen vorstellen, die sich ausschließlich für das Thema Software interessieren.

Die Professionalisierung der internen und externen Kommunikationskanäle eines Unternehmens ist das Ziel, das meomix verfolgt. „Dazu gehören natürlich ein strategisch durchdachter Mix von Werbemaßnahmen und Pressearbeit – aber auch die Unterstützung bei der Einführung eines neuen Produkts, angefangen von der Namensfindung über die Erstellung des Kommunikationskonzepts bis zur Entwicklung der Außendarstellung.“ Mit den neuen Medien ist meomix ebenfalls vertraut. So hat die Agentur für den ökologischen Weinverband ECOVIN einen Twitter-Account



Jörg Walter und Nadine Rück haben sich 2004 mit einer Marketingagentur selbständig gemacht.

eingrichtet und twittert in regelmäßigen Abständen News aus der Arbeit ihres Kunden.

Drei Mitarbeiter und einen Auszubildenden beschäftigen Industriebetriebswirt Walter und seine Geschäftspartnerin Nadine Rück, Web-Spezialistin. Außerdem arbeiten sie eng mit Freiberuflerinnen zusammen, die für unterschiedliche Bereiche verantwortlich zeichnen. So ist Heike Naumer als Winzerstochter mit langjähriger Erfahrung im Marketing und im Vertrieb für die zahlreichen Kunden aus der Weinbranche zuständig, textet Weinbeschreibungen und plant Events rund um den Rebsaft. Die gelernte Ökologin Jutta Haas ist spezialisiert auf die Themen Ernährung und Gesundheit. „Wir bieten Gestaltungsspielraum und Flexibilität und fördern damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, betont Nadine Rück. „So konnten wir qualifizierte Mitarbeiterinnen als Freelancer gewinnen, die aus familiären Gründen lieber von zu Hause aus arbeiten.“ (uc)

@ www.meomix.de

VON TRÄUMEN, WÜNSCHEN UND HOFFNUNGEN

Fotowettbewerb

Ein Haus mit Garten, Kinder, ein Abenteuerurlaub – wovon träumen Freizeitfotografen? Die Kreissparkasse Rhein-Pfalz startet deshalb einen Fotowettbewerb rund um Träume, Wünsche und Hoffnungen. Noch bis zum 30. Dezember 2011 können die Bilder eingereicht werden.

Teilnehmen kann jeder, der im Rhein-Pfalz-Kreis oder der Stadt Ludwigshafen wohnt, lebt und arbeitet. Das fotografische Geschick gibt bei der Entscheidung nicht allein den Ausschlag, auch die Geschichte, die hinter dem Foto steckt, fließt in die Bewertung mit ein. Deshalb darf eine Beschreibung des lang gehegten Wunsches nicht fehlen. Die zehn besten Bilder werden mit Geldpreisen belohnt; darüber hinaus werden die Preisträger

und ihre Träume in einer Ausstellung sowie im Geschäftsbericht der Kreissparkasse Rhein-Pfalz präsentiert.

Die Kreissparkasse Rhein-Pfalz knüpft mit dem Fotowettbewerb an ihr Engagement der vergangenen Jahre an: einen Malwettbewerb für Kinder sowie einen Kurzfilmwettbewerb für Jugendliche, ebenfalls zum Thema „Träume, Wünsche, Hoffnungen“. (red)

@ www.fotowettbewerb-kreissparkasse.de



Stefan Greitzke / pixelio.de

Dienstleistung rund um die Schönheit

Ilona & Christin Nebel GmbH

Im Oktober 2011 wurde der Erweiterungsbau des Kosmetikinstituts Ilona Nebel nach einjähriger Umbauphase eröffnet. Die Umbaukosten belaufen sich auf 700.000 Euro. Zwischen Neustadt und Speyer ist damit ein Zentrum für Anti-Aging, Naturkosmetik und Wellness entstanden.

Im November 1980 eröffnete Ilona Nebel im ländlichen Geinsheim ihr erstes Kosmetikinstitut. Es bestand lediglich aus einem Behandlungsraum, und sie arbeitete ihrer Kinder wegen die ersten Jahre nur stundenweise. Inzwischen ist aus der Teilzeitkosmetikerin eine international anerkannte und erfolgreiche Unternehmerin mit 15 Mitarbeiterinnen und zwei Instituten geworden. 2009 erhielt sie ihren ersten Award: „Beste Kosmetikerin Deutschlands“, verliehen von einem renommierten Fachverlag. 2010 folgte die Auszeichnung zum „Institut des Jahres“ der Fachzeitschrift KOSMETIK international. 2011 wurde ihr von der Firma Reviderm der Titel „Best in Medical Beauty“ verliehen. Unter 600 Bewerbern erhielten lediglich zwanzig Institute diese Auszeichnung.

Die vielen Preise und Awards gab es nicht ohne Grund: Ilona Nebel-Rössler hat in den letzten 15 Jahren ihr Angebot im Kosmetikbereich permanent qualitativ verbessert und bietet den Kunden immer die neuesten Trends auf dem Kosmetikmarkt. Einen weiteren Meilenstein hat sie im Oktober 2011 mit der Eröffnung ihres neuen Instituts für Naturkosmetik & Körperbewusstsein gesetzt. Das leer stehende Gebäude neben ihrem Institutssitz in der Feldstraße 3 in Neustadt-Geinsheim hat die rührige Unternehmerin vor einem Jahr gekauft und mit viel Liebe zum Detail im toskanischen Stil kernsaniert. Die Anzahl ihrer Behandlungsräume konnte sie so mit einem Schlag mehr als verdoppeln. „Mit hochwertiger Naturkosmetik aus Trauben und Holunder sowie einem gezielten Body-Forming-Angebot in absolut ruhigem und exklusivem Ambiente heben wir uns gezielt von zahlreichen anderen Anbietern im Anti-Aging-Segment und den Fitnessstudios der Region ab“, betont Ilona Nebel-Rössler.

Keine Spur von Berufsmüdigkeit zeigt die Unternehmerin nach mehr als 30 Jahren. Im Gegenteil: Sie steckt voller Ideen im Dienste der Schönheit, auch wenn sie inzwischen nicht mehr je-



Die Außenanlage lädt zum Verweilen ein.

den Tag mehrere Stunden selbst in der Kabine steht. Unterstützt wird sie dabei seit kurzem von ihrer jüngsten Tochter Christin Nebel, die nach Beendigung ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Kosmetikerin das Team ergänzen wird.

Die profunde Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals ist neben der unbedingten Kundenorientierung ein fester Bestandteil der Firmenphilosophie. Jede neue Mitarbeiterin wird speziell in den Produkten und Behandlungsmethoden, die in den beiden Instituten angeboten werden, geschult. Die Wünsche und Interessen der Mitarbeiterinnen berücksichtigt Ilona Nebel dabei gerne: „Ich bin überzeugt davon, dass nur rundum zufriedene Behandlerinnen vollkommen zufriedene Kunden garantieren.“ Weil sie diesen Beruf aus Leidenschaft ergriffen hat, möchte sie trotz der zunehmenden Geschäftsführungsaufgaben nicht ganz auf die Behandlung in der Kabine verzichten: Die Pigmentierung ist nach wie vor ihre Domäne. (red)

 www.kosmetik-nebel.de

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich
kahy = Katja Hein
dlk = Daniel Krauser
MO = Sonja Mohn
tz = Fred G. Schütz
pt = Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

 IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517

Tintenhersteller wächst international

Dr. Wöllner Holding GmbH & Co. KG

Mit einem Jahresüberschuss von mehr als fünf Millionen Euro hat die Wöllner Gruppe das Geschäftsjahr 2010 erfolgreich abgeschlossen. Die Unternehmensgruppe aus der Chemischen Industrie erzielte mit 102 Millionen Euro einen Umsatz, der um 4,2 Prozent über dem Vorjahr lag.

National wie international hat sich das Unternehmen mit Hauptsitz in Ludwigshafen im vergangenen Jahr nach Angaben der Geschäftsführung positiv entwickelt. Die Wöllner Gruppe ist nach ei-

genen Angaben Weltmarktführer auf dem Gebiet der Schreibflüssigkeiten und europaweit eines der führenden Unternehmen in den Bereichen Silikate und Spezialchemikalien. „In der Geschäftseinheit der Schreibflüssigkeiten, in der die Tochtergesellschaft Dokumental die Position des Weltmarktführers innehält, verzeichnete das Unternehmen eine Umsatzsteigerung von 57,3 Prozent“, so Alexander Hörner, Geschäftsführer der Dr. Wöllner Holding. Ebenfalls erfolgreich entwickelte sich die Geschäftseinheit der Silikate und Spezialchemikalien mit einem Umsatzplus von 8,5 Prozent. „Neben deutlich gesteigerten Absatzmengen sind auch der nachhaltige Umgang mit Energieressourcen sowie eine vorausschauende Einkaufsstrategie entscheidende Faktoren für den Geschäftserfolg der Wöllner Gruppe“, fasst der zweite Geschäftsführer der Dr. Wöllner Holding, Rüdiger Zart, zusammen.

Mit knapp 56,5 Millionen Euro entfiel mehr als die Hälfte der Gesamtumsätze auf die internationalen Märkte. Vor allem im asiatischen Raum verzeichnete die Wöllner Gruppe bei den Schreibflüssigkeiten ein erhebliches Wachstum. Dazu trug 2010 auch die Übernahme des amerikanischen Wettbewerbers National Ink bei. Während die Produktion und der kaufmännische Bereich der US-Gesellschaft nach Deutschland verlegt wurden, blieb der chinesische Produktionsstandort von National Ink bestehen.

Die Dr. Wöllner Holding hält die wesentlichen Beteiligungen an 20 nationalen und internationalen Gruppengesellschaften mit rund 360 Mitarbeitern. Sie ist verantwortlich für die Konzernstrategie und das Beteiligungsmanagement. Das Unternehmen wurde 1896 als „Chemische Fabriken & Putzwollewerke Eduard Wöllner“ gegründet und war auf die Produktion von Natrium- und Kalziumsilikat, Kristallsoda und Waschmitteln spezialisiert. Die drei Wöllner-Konzernunternehmen entwickeln und produzieren heute unter anderem anorganische Bindemittel, Spezialklebstoffe, Additive sowie verschiedenste Industriesilikate. Seit 1964 gehört auch der Bereich Schreibflüssigkeiten zum Produktportfolio. Inzwischen liefert das Unternehmen Kugelschreiberpasten, Tinten für Faserschreiber und Marker sowie Spezialtinten in über 100 Länder. (red)

 www.woellner.de



Allein 2010 hat Wöllner mehr als fünf Millionen Euro in die Forschung investiert.

Ludwigshafener Firma sorgt für sichere Schulen

EMERCOS Alarmierungssysteme GmbH

Rund 20 Schulen hat die EMERCOS Alarmierungssysteme GmbH nach eigenen Angaben seit der Unternehmensgründung im Jahr 2010 mit integrierten Sicherheitsanlagen ausgestattet, die Schüler und Lehrkräfte bei Amokläufen schützen sollen. Dazu kommen laut Emercos-Geschäftsführer Patrick Kane rund 100 Anfragen interessierter Lehranstalten.

Auch zweieinhalb Jahre nach dem Amoklauf in Winnenden stöße das Thema bei Schulen und Schulträgern auf großes Interesse, so Kane. Das 2010 gegründete Unternehmen setzt bei seinem Angebot auf die Schaffung gesicherter Räume und die schnelle, vernetzte Alarmierung von Schülern, Schulpersonal und Notfalldiensten.

Per Handsender oder in die Klassenräume integriertem Warnsystem kann im Notfall ein Amok-Alarm ausgelöst werden. Die Amok-Warnung erfolgt dann via stillem Alarm oder über ein in die Schulräume integriertes Lautsprechersystem. Die einzelnen Lehrräume lassen sich durch ein Drehknäuf-Schloss einfach von innen verriegeln, ohne dass langes Schlüsselsuchen notwendig ist. Eine Öffnung von außen – ob nach Entwarnung oder bei missbräuchlicher Verriegelung – ist nur einem begrenzten

Personenkreis mit einem Notschlüssel möglich. Die Schüler in den Klassenräumen können dagegen den Raum jederzeit verlassen.

Über die elektronische Notfallzentrale können zudem zeitgleich die örtlichen Rettungskräfte verständigt, Nachrichten via Fax, SMS, Telefon oder E-Mail versandt werden. Ein vordefinierter Notfallplan soll den Beteiligten zudem Hilfe beim Krisenmanagement geben – damit im Notfall jeder weiß, was er zu tun hat. Mit rund 60 Errichterfirmen arbeitet das junge Zwei-Mann-Unternehmen laut Kane zusammen – und will sein Vertriebsnetz weiter ausbauen. Angesichts der guten Auftragslage wollen die Ludwigshafener auch personell aufstocken: „Wir suchen zur Zeit Leute“, sagt Kane. (dlk)

@ www.emercos.de

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online

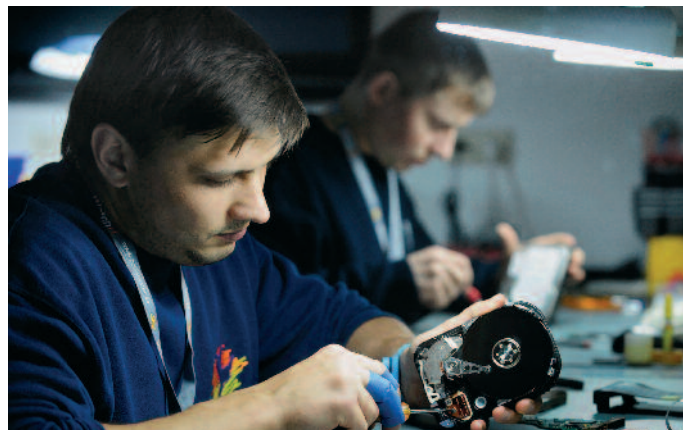
Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26182

Wachstum mit der Königsdisziplin

Convar Deutschland GmbH



Ausbau der Schreib-/Leseköpfe einer Festplatte zur Datensicherung im so genannten Clean Room bei Convar.

„Der Datenrettungsbereich ist bei uns immer noch die Königsdisziplin.“ Convar European Senior Manager Ralph Hensel verweist darauf, dass die Unternehmensgruppe am Standort Pirmasens das europaweit einzige Hochsicherheits-Datenrettungszentrum unterhält. „Der Markt wird mit den Jahren eher größer als kleiner werden“, so Hensel. Als aktuelles Beispiel führt er die Erweiterung der Datenrettung mit drei Partnern in Österreich und Deutschland an, wodurch das Volumen der Datenrettung für Speicherkarten aus dem Bereich der digitalen Fotografie um 700 Prozent in den vergangenen neun Monaten gesteigert wurde.

Mit solchem Wachstum geht auch eine räumliche Vergrößerung einher. Bis Januar 2012 soll ein weiteres Gebäude mit 250 Quadratmetern entstehen. Der Investitionsplan bis 2015 sehe am Standort Pirmasens nicht nur diese Erweiterung vor, sondern auch den Ausbau des europäischen Logistik-Centers und den Aufbau der eigenen Produktionslinien für die neuen Furnics Produkte. Das Investitionsvolumen betrage rund 2,5 Millionen Euro. Hensel: „Alle Investitionen werden ausschließlich über die Muttergesellschaft sowie aus Eigenmitteln finanziert.“ Geplant seien zudem 40 bis 60 zusätzliche Arbeitsplätze in den Bereichen Logistik, Service, Produktion und Verwaltung. Aktuell sind bei Convar 120 Menschen beschäftigt, darunter ein Auszubildender.

Die Pirmasenser Convar GmbH (Geschäftsführerin: Karin Hensel) ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Convar Holdings Europe Ltd. mit Sitz in Rochester/England. Am Standort Pirmasens, in der Massachusetts Avenue, bietet Convar Datenrettung, Reparatur-Service und Versand/Fulfilment für Technologiekunden an. Zudem vertreibt das Unternehmen, das für 2010 einen Umsatz von 12,5 Millionen Euro – ein 25-prozentiges Plus gegenüber dem Vorjahr – meldet, „innovative Produkte aus dem Consumer-Electronics-Umfeld“, so Ralph Hensel.

Das deutsche Servicecenter ist in Pirmasens auf einem über 25.000 Quadratmeter großen Areal untergebracht. Hier befindet sich sowohl das europäische Repair- und Logistik-Center, wie auch das europäische Hochsicherheits-Datenrettungszentrum. Dieses Datenrettungszentrum erfüllt die strengen US Militärnormen

und bietet dadurch den höchstmöglichen Schutz für sensible Daten während der Datenwiederherstellung außerhalb der Kundenumgebung.

Unter dem Label „Furnics“ – eine sprachliche Verschmelzung der englischen Begriffe „Furniture und „Technics“ – vertreibt Convar „ein ganz neues Produkt, das wir selbst kreiert haben“, so Ralph Hensel. Es geht hier um langlebige Premium-Produkte der Unterhaltungs- und IT-Branche, die nicht nur aus extravaganten Materialien gefertigt seien, sondern auch einen möbelartigen Charakter haben und mit einem umfangreichen Servicepaket ausgeliefert werden. Mit den Produkten „ByteBench“ und „ByteStage“ will Convar dem fernöstlichen Kunststoffzeitalter, etwa bei DVD-, Blue-Ray-Playern, Multimediacentern und Computern, den Garaus machen. Dazu kommen Metall, Holz, Glas und Leder zum Einsatz. Erstmals auf der Messe Cebit vorgestellt, gebe es schon großes Interesse, beispielsweise bei „Scheichs und Co.“ aus der Region Dubai und „zum Lachen: auch bei den Asiaten“, berichtet Hensel. Bis Ende November sei Convar mit der Produktion ausgebucht.

Mit der Einführung der ersten ökologischen externen Festplatte BytePac im August 2011, die ebenfalls komplett am Standort Pirmasens in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Kimmle-Stiftung, die behinderte Menschen fördert, hergestellt wird, habe Convar den Wechsel vom bis dahin ausschließlichen Dienstleister zum Hersteller weiter vorangetrieben. (pt)

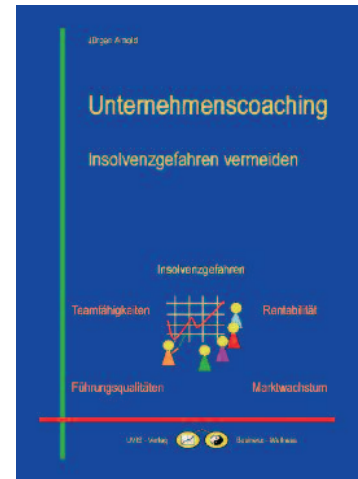
 www.convar.com

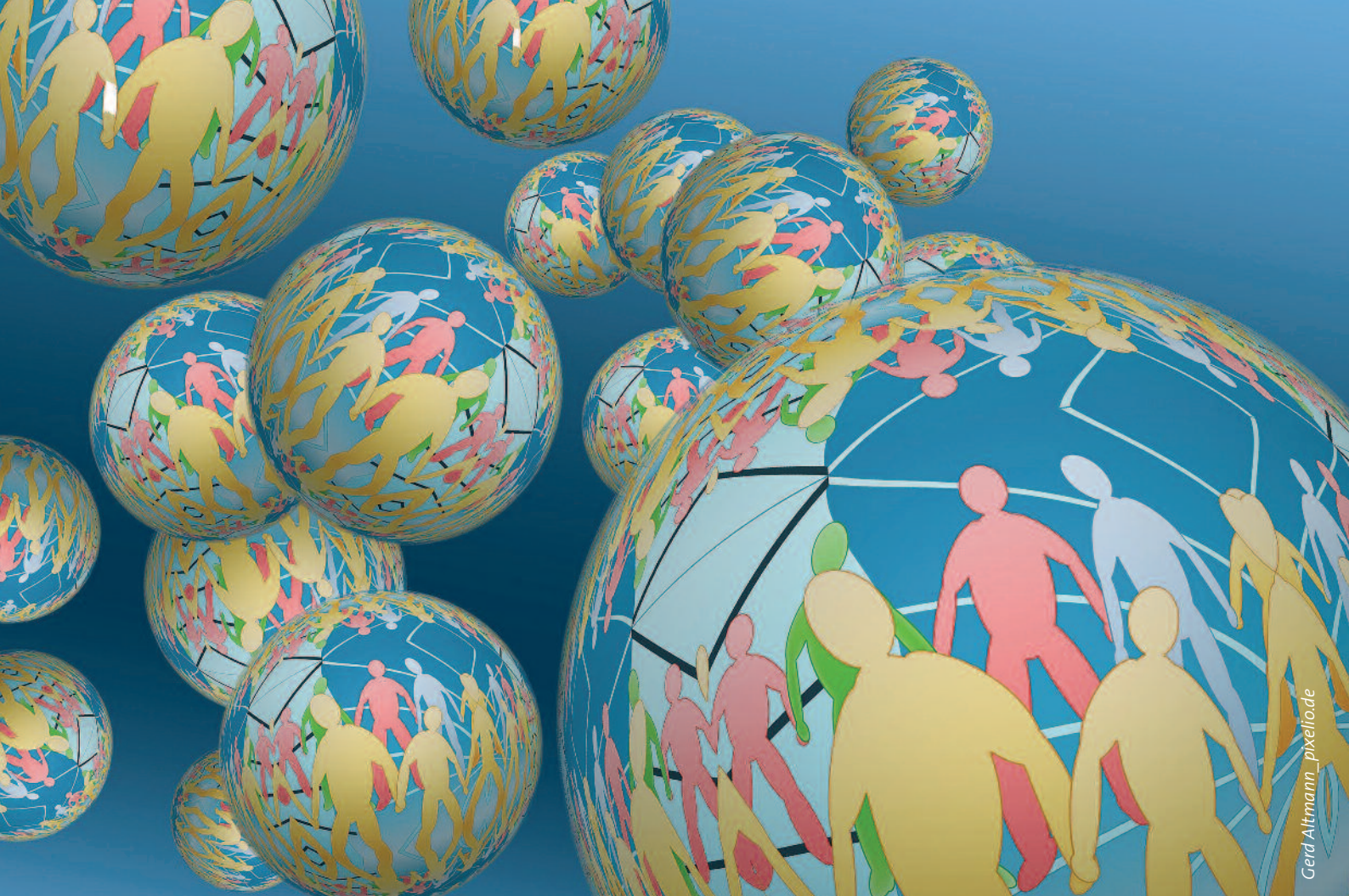
Unternehmenscoaching – Insolvenzgefahren vermeiden Masterplan für langfristigen Erfolg

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt der Unternehmensberater Jürgen Bernd Arnold Jungunternehmer, aber auch in eine Krise geratene Unternehmen mit Coaching und bei der Restrukturierung. Seine Erfahrungen daraus lässt er in eine fünfbändige Buchreihe einfließen. Im ersten Buch der Reihe stellt er Strategien vor, wie insbesondere Jung-Unternehmer eine Insolvenz vermeiden können. Dazu gehört u. a., wie der Unternehmer Stärken und Schwächen seiner Firma ermittelt und im Falle eines Falles das Ruder herumreißen kann.

Von Jürgen Bernd Arnold, erschienen im UVIS Verlag, 39 Euro, ISBN 978-3-938684-11-5.

 www.uvis-verlag.de/uv5100.htm





Auf Du und Du mit der Welt: Social Media verbindet auch Unternehmen und Konsumenten.

Gemach, gemacht...

Social Media: Gefahr oder Chance für die Wirtschaft?

„So funktioniert's – neue Kunden, frischer Umsatz". Ja, wenn das denn alles so einfach wäre mit den Sozialen Netzwerken bei Facebook und Co, wie es die Werbemail einer Schweizer Marketing-Firma suggerieren möchte. Wenn es dann auch noch frohlockend heißt: „Facebook und Google+ sind ein Traum für jeden Unternehmer", dann ist realitätsgestählte Skepsis schon mal nicht schlecht. Eine Haltung, die Bernd Heß von der IHK Zetis GmbH nur unterstützen kann, denn der sieht deutliche Parallelen zum Internet-Hype von vor 15 Jahren: „Das Thema Social Media zu unterschätzen, es nicht strategisch anzugehen, das ist der größte Fehler."

Ein vergessener Klick und schon kommen Tausende zur Geburtstagsparty einer 16-Jährigen, machen Randalen und rufen die Polizei auf den Plan, bundesweite Häme in den Medien inklusive. Dann eine Bundesverbraucherschutzministerin Ilse Aigner, die erst aus Facebook austritt und dann im Kurznachrichtendienst „Twitter" für „Twitter" wirbt, was sich aber kurz darauf als Fake entlarvt. Schließlich die Meldung von heute.de vom 26. September, dass die Türkei israelische Soldaten, die bei dem Vorfall um die Gaza-Hilfs-

flotte von 2010 beteiligt gewesen sein sollen, auf Facebook identifiziert habe und nun die Strafverfolgung fordere. Drei willkürlich herausgegriffene Meldungen aus den letzten Monaten, die suggerieren könnten, das Internet und vor allem die neuen sozialen Medien seien ein unsicherer, ja gefährlicher Ort, physisch nicht zu greifen und kaum zu kontrollieren.

Man profitiert

Gemach, gemacht, möchte man sagen. Michael Ehmke, der in Neustadt als „Einzelkämpfer" eine Industrievertretung für Heizungs- und Sanitärprodukte unterhält, sagt ganz klar: „Ja, ich profitiere davon." Davon, dass ihn seine Kunden und Partner aufgefordert haben, in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter aktiv zu werden. Klassische Werbung ist in Facebook untersagt, aber man kann Diskussionen anstoßen. „Da entstehen regelrechte Foren, in denen die Vor- und Nachteile, beispielsweise eines neuen Produkts, von Fachleuten auf der Anbieter- und der Nutzerseite diskutiert werden. Das gehe mittlerweile bereits soweit, dass regelrechte Kundenportale, durch Passwort vor der allgemeinen Öffentlichkeit „ge-

schützt“, eingerichtet werden. „Das sind Bereiche, wo ganz konkrete, oft sehr firmenspezifische Informationen eingelagert werden können. Kommt etwa ein neuer, externer Planer in die Firma, kann er sich auf diesen Seiten ins Thema einarbeiten“, sagt Ehmke. „Man profitiert durchaus durch diesen intensiven Austausch.“ Man bekomme direkte Marktinformationen über die Akzeptanz und Qualität eines Produktes, „Informationen, für die ich bei einer Marketingagentur teuer bezahlen müsste.“ Dass sich Geschäftsprozesse beschleunigen und vereinfachen lassen, sei ein weiterer Vorteil. „Man hat die direkte Kommunikation mit Partnern und Kunden, schneller und besser als etwa mit einer klassischen Mailingaktion.“

Teilentwarnung

Jurist Heiko Lenz vom Geschäftsbereich „Recht und Fair Play“ der IHK Pfalz gibt aus rechtlicher Sicht eine Teilentwarnung: „Vieles, was für die sozialen Medien relevant ist, Datenschutz, Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht und vieles andere mehr, ist ja bereits in den vorhandenen Gesetzen weitgehend geregelt und unterscheidet sich nicht grundlegend von den Regeln, die bereits jetzt für Webauftritte oder die ‚reale Welt‘ gelten. Es geht zunächst beispielsweise um die Informationspflichten, die beim Online-Handel bestehen, das sind insoweit keine Besonderheiten. Prekär und hochumstritten ist das Datenschutzrecht in sozialen Netzwerken. Dann arbeitsrechtliche Aspekte bei der Nutzung sozialer Netzwerke, was ein Arbeitnehmer über sein Unternehmen sagen darf. Vieles ist aber auch dort bereits über den Arbeitsvertrag geregelt“, sagt Lenz. So ist der Gesetzentwurf zum Arbeitnehmerdatenschutz noch in der Pipeline des Gesetzgebers. Dabei geht es unter anderem um Personalrekrutierung und Recherchen von Arbeitgebern in den einschlägigen Netzwerken – ein besonders heikles Thema. „Derzeit sieht es danach aus, dass Recherchen in berufsbezogenen Netzwerken gestattet sein sollen, in nicht berufsbezogenen Netzwerken dürfen – nach dem derzeitigen Gesetzentwurf – personenbezogene Daten nicht erhoben werden.“ Wie und ob sich das konkret nachvollziehen ließe, steht aber auf einem anderen Blatt.

Unübersichtlich

Unübersichtlich ist auch das weite Feld des Urheberrechts, das ohnehin viele Fallstricke birgt. Man lese sich beispielsweise den Paragraph 2 der Facebook-AGBs durch, wie es die auf das Urheberrecht spezialisierte Rechtsanwältin Susanne Gruber in einem Journalisten-Seminar des Deutschen Journalistenverbandes empfahl. Manche Rechte sind da flugs und ohne viel Aufhebens an Facebook abgetreten. Hochkomplexe Materie ist das, mit der man sich als Rechteinhaber und Nutzer intensiv beschäftigen muss, zumal recht schnell die Gefahr besteht, sich mit dem Rechtssystem eines fremden Landes auseinandersetzen zu müssen. „Beim rechtlichen Rahmen, da muss Klarheit hinein“, sagt auch Michael Ehmke aus seiner Praxiser-

fahrung. „Klare Richtlinien, so eine Art ‚Zehn Gebote‘ und keine Sachen, die in zig Seiten AGBs versteckt sind.“ Derzeit habe das System noch Kinderkrankheiten.

„**Heute kann man sagen:** Jeder hat eine Internetseite“, zieht Bernd Heß von der Zetis Bilanz. „Trotzdem machen noch sehr viele Leute sehr viele Fehler, auch unglaubliche Fehler, etwa, dass das Impressum nicht stimmt. Die rudimentären Kenntnisse fehlen nach 15 Jahren Internet oft immer noch.“ Die Situation habe sich zwar seit den Anfangstagen deutlich gebessert, aber auch Anforderungen und technische Möglichkeiten haben sich beträchtlich weiterentwickelt. „Da klafft oft noch eine große Lücke zwischen dem Ziel der Unternehmen, eine gute Webseite haben zu wollen, und der tatsächlichen Umsetzung.“

Besser abwarten

Jetzt sind aber die sozialen Medien dazu gekommen. „Man kann nur empfehlen: Schaut euch erst mal um, was über euer Unternehmen in Facebook, in Blogs und in Twitter verbreitet wird“, sagt Heß. „Der größte Fehler, den ich als Unternehmen machen kann, ist der, zu sagen, ich muss jetzt unbedingt eine Facebook-Seite haben, ich muss twittern, ich muss ein tolles You-Tube-Video hochladen. Auch für die sozialen Medien gilt: Eine schlechte Webseite ist schlimmer als gar keine Webseite.“

Die IHK-Zetis bietet breite Hilfestellungen an, bei In-foveranstaltungen zum Beispiel, mit entsprechenden Leitfäden und Handlungsempfehlungen, die sich von der Zetis-Webseite downloaden lassen. Gleiches gilt übrigens auch für das Merkblatt „Rechtliche Aspekte bei Nutzung von Social Media in Unternehmen“, das vom IHK-Geschäftsbereich „Recht und Fair Play“ erarbeitet worden ist.

Langer Prozess

„Das wichtigste Thema bei Social Media ist immer die Interaktion, das ist keine Einbahn-Kommunikation, das geht in beide Richtungen“, sagt Heß. Entsprechend müssen die Unternehmen Manpower, Ressourcen und Budget zur Verfügung stellen. „Die große Chance, die die Unternehmen haben, ist die, dass die Firmen durch die einkommende Kommunikation – Meinungen, Meldungen und Bewertungen durch Kunden – eine kostenlose Unternehmensberatung bekommen.“ Trotzdem soll man keine raschen Effekte auf die Umsätze erwarten. „Das ist ein langer Prozess. Man muss sich ernsthaft damit befassen. Wenn man die Zeit und das Geld nicht hat, tut man gut daran, erst mal abzuwarten. Sonst macht man was verkehrt, das man nicht mehr richten kann.“ Gleichzeitig gibt Heß eine – möglicherweise in der Pfalz unpopuläre – Empfehlung: „Einfach mal die Facebook-Seite des FC Bayern München anschauen. Die ist wirklich gut!“

(Fred G. Schütz)



Deutsche Unternehmen nutzen Social Media

Bundesweite IHK-Umfrage

Social Media ist ein relevanter Kommunikationskanal für die mittelständischen Unternehmen. Das ist das Ergebnis einer Online-Umfrage unter gut 2.800 Unternehmen in Deutschland. Insgesamt 25 Industrie- und Handelskammern hatten ihre Mitglieder befragt, darunter auch die IHK Pfalz.

Die bundesweiten Ergebnisse zeigen: 47 Prozent der antwortenden Firmen – in der Pfalz sogar 64 Prozent – bedienen sich bereits Sozialer Medien. Davon nutzen knapp 80 Prozent Facebook (Pfalz: 81 Prozent), die Hälfte sogar „sehr intensiv“ (Pfalz: 68,8 Prozent). Facebook mit seinen 700 Millionen Nutzern weltweit, davon 20 Millionen in Deutschland, ist damit laut der Online-Umfrage der IHKs die relevanteste Plattform für die mittelständische Wirtschaft. Dicht darauf folgt das Berufsnetzwerk XING, das 78 Prozent (Pfalz: 73 Prozent) nutzen. Danach kommen YouTube (51 Prozent, Pfalz: 50 Prozent) und Twitter (50 Prozent, Pfalz: 62 Prozent).

Die Umfrage zeigt, dass die meisten Unternehmen Social Media vor allem für die Kommunikation nutzen. 81 Prozent (Pfalz: 75 Prozent) aller befragten Firmen gaben an, über diese Kanäle neue Zielgruppen zu erschließen und die Bekanntheit (77 Prozent, Pfalz: 75 Prozent) zu steigern. Jedes zweite Unternehmen – bundesweit wie auch in der Pfalz - hat hier bereits Erfolg erzielt.

Der Vertrieb von Produkten oder Dienstleistungen ist weniger bedeutend. Nur knapp jedes sechste Unternehmen hat bislang einen echten Absatzerfolg erzielt. In der Pfalz waren dies mit 22,2 Prozent der Befragten etwas mehr.

Die größten Hindernisse für den Einstieg in das Web 2.0 sind der zeitliche Aufwand (53 Prozent) und die Abschätzung von Kosten und Nutzen (42 Prozent). Die pfälzischen Unternehmen sehen nach dem zeitlichen Aufwand (69,2 Prozent) die größte Hürde in der Aufbereitung der Inhalte (50 Prozent).

Beim Controlling von Social Media gibt es noch Defizite: 72 Prozent (Pfalz: 68,8 Prozent) der deutschen Betriebe messen laut der IHK-Onlineumfrage den Erfolg ihrer Social Media-Aktivitäten nicht. (red)

IHK-Ausbildung auf Facebook

Angebot für Azubis und Schüler

Auch die IHK Pfalz ist mit einem eigenen Auftritt zum Thema Ausbildung auf der Internetplattform Facebook präsent. Schüler und Azubis können ihre Fragen posten und finden Tipps zur Berufsorientierung, Veranstaltungshinweise, interessante Links und mehr rund um das Thema Ausbildung.

Die IHK will Schülern und Auszubildenden damit Wege aufzeigen, wie sie ihren Traumberuf finden können und ihnen den Einstieg in Ausbildung und Berufsleben erleichtern – in Zeiten eines abnehmenden Fachkräfteangebots immer wichtiger. Jugendliche, die nur „irgendeinen“ Ausbildungsplatz annehmen, weil sie sich nicht gezielt und ausreichend informiert haben, können oft nicht langfristig für das Unternehmen gewonnen werden. Manchmal ist die Zukunft nur einen Klick entfernt! (red)



Für Facebook-User: www.facebook.de, Stichworte „IHK Pfalz Ausbildung“, ohne Account: „Facebook IHK Pfalz Ausbildung“ bei Google eingeben.



IHK-Ausbildung

RAT UND TAT

Wichtige Dokumente zu den rechtlichen Fragen rund um Social Media gibt es bei der

IHK Pfalz: www.pfalz.ihk24.de,

Dokument-Nr. 84955

Ansprechpartner beim IHK-Geschäftsbereich

Recht und Fair Play ist

Heiko Lenz, Tel. 0621 59 04-2020,

heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Auch die IHK Zetis GmbH hält auf ihrer Internetseite www.zetis.de umfangreiches Informationsmaterial vor.

Ansprechpartner ist Bernd Heß,

Tel. 0631 303-1232,

hess@zetis.de





Herbststimmung

IHK-Konjunkturumfrage: Lage gut, Erwartungen gedämpft

„Ein kühler Herbstwind weht durch die Geschäftserwartungen der pfälzischen Unternehmen“, sagt Ruth Scherer, Konjunktur-Expertin der IHK Pfalz nach Auswertung der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage. Zwar werde die aktuelle Geschäftslage nach wie vor günstig beurteilt, „die Geschäftserwartungen sind aber seit der letzten Umfrage im Frühsommer deutlich zurückgegangen.“ Für die IHK-Konjunkturumfrage werden rund 1.800 Unternehmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen regelmäßig befragt.

Der Schwung aus dem Frühsommer ist erlahmt: Über alle drei Wirtschaftszweige hinweg rechnet inzwischen die Mehrheit der Unternehmen mit einer gleich bleibenden Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten, und jeder Fünfte befürchtet eine Eintrübung. Ähnliches gilt für das Exportgeschäft, „das in den nächsten Monaten wohl ebenfalls nennenswert an Dynamik verlieren wird“, sagt Scherer. Das sei ein Signal für den Beginn einer Abschwächungsphase im üblichen Rahmen eines regulären Konjunkturzyklus, „sicherlich verstärkt durch die nach wie vor ungelöste Staatsschuldenkrise in der Eurozone“. Ein regelrechter Einbruch der Konjunktur deute sich aber momentan nicht an, wie auch die insgesamt stabilen Investitions- und Beschäftigungspläne dokumentierten. Der aktuelle Klimaindex hat aber nach dem historischen Höchststand von 132 Punkten im Frühsommer seinen Höhenflug nun beendet und notiert heute nur noch bei 114 Punkten.

Aktuelle Geschäftslage

Das aktuelle Geschäftsklima wird über alle Branchen hinweg von mehr als 90 Prozent der Unternehmen unverändert als gut bis befriedigend beurteilt. Insbesondere die Industrieunternehmen bewerten ihre gegenwärtige Situation nach wie vor günstig: Lediglich fünf Prozent klagten über einen unbefriedigenden Geschäftsverlauf. „Im Handel hat sich die Lage seit dem Frühsommer leicht verbessert“, sagt Scherer. Heute bezeichnet ein Drittel der befrag-

ten Betriebe das Geschäftsklima als günstig, rund 60 Prozent nennen es „akzeptabel“. Im Dienstleistungssektor sprechen 43 Prozent von einer günstigen, 46 Prozent von einer zufriedenstellenden Geschäftstätigkeit.

Geschäftserwartungen

„Die geschäftlichen Perspektiven werden über alle Branchen hinweg deutlich zurückhaltender beurteilt als bisher“, sagt die IHK-Konjunktur-Expertin. „Nur noch 16 Prozent der Unternehmen insgesamt gehen von einer weiteren Aufwärtsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten aus.“ Zugleich erwarten über 60 Prozent einen gleich bleibenden Trend, aber über 20 Prozent befürchten eine wirtschaftliche Abschwächung. „Überdurchschnittlich viele Dienstleistungsbetriebe sehen pessimistisch in die Zukunft.“

Risiken

„Vor allem, aber nicht nur der Industrie bereiten die steigenden und zunehmend stark schwankenden Rohstoff- und Energiepreise Sorgen“, sagt Ruth Scherer. Ähnlich risikobehaftet wird die Entwicklung der Inlandsnachfrage und die Gefahr einer Destabilisierung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen eingestuft. „Nicht wenige Unternehmen treibt aber auch das Thema Fachkräftemangel und die Sorge um steigende Arbeitskosten um.“

Export

„Das Exportgeschäft wird wohl in den kommenden zwölf Monaten an Dynamik einbüßen“, interpretiert die Expertin die neuesten Daten der Industriebetriebe. In der letzten Umfrage gaben noch vier von zehn Unternehmen an, dass sie auch weiterhin mit einer anziehenden Nachfrage rechnen. Heute erwarten dies nur noch 17 Prozent. 18 Prozent der Befragten halten sogar eine rückläufige Entwicklung für wahrscheinlich (Frühsommer: neun Prozent).

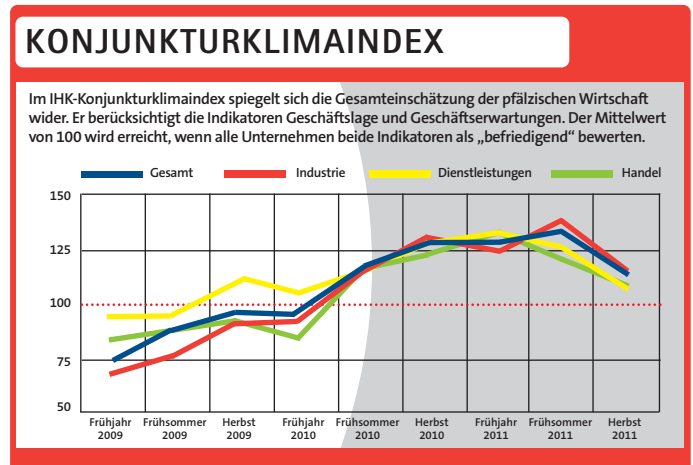
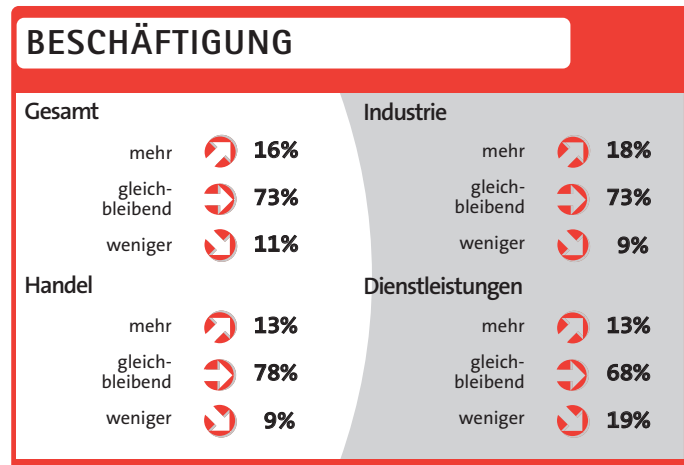
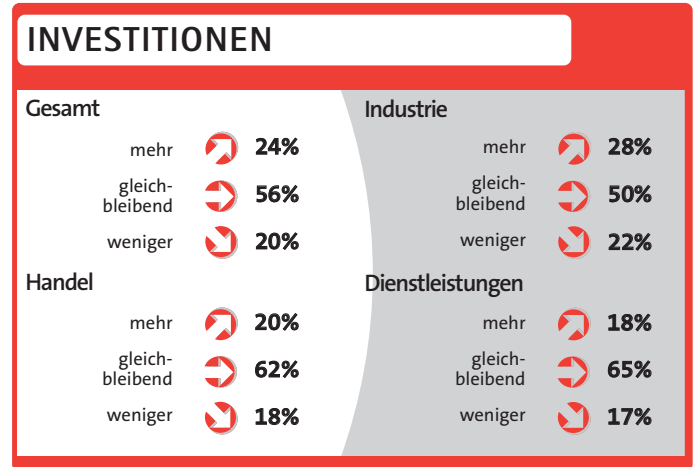
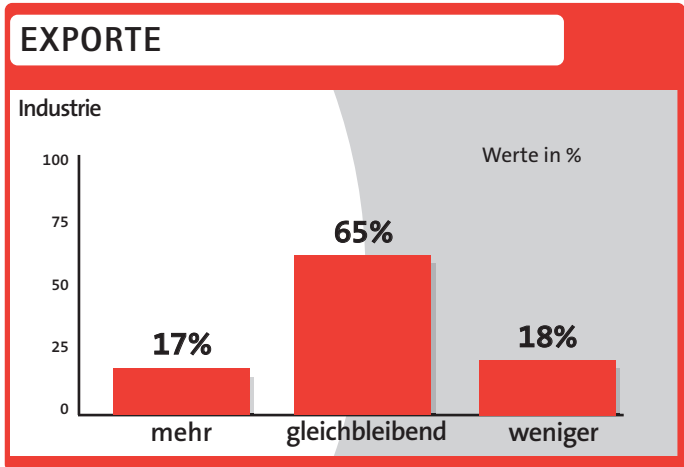
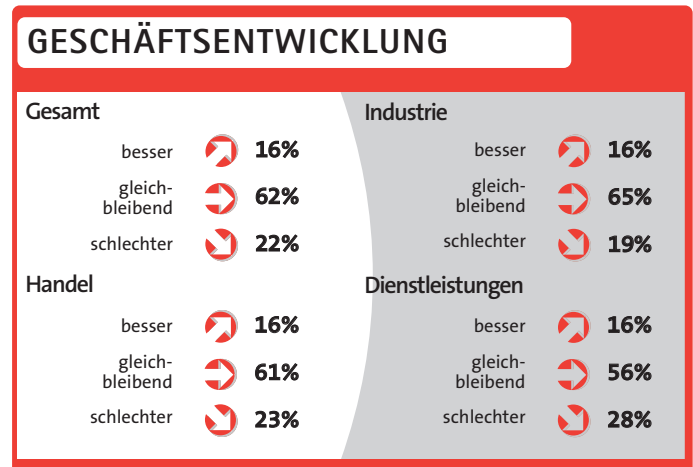
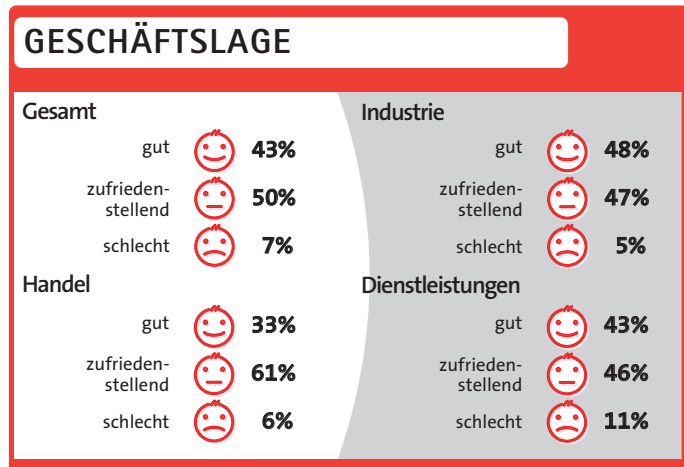
Investitionen

„Die Investitionsbereitschaft sinkt ganz leicht“, sagt Scherer. Unverändert ein Viertel der Unternehmen aus allen Branchen plant in den nächsten zwölf Monaten eine Aufstockung des Investitionsbudgets, und 56 Prozent halten an ihren bisherigen Planungen fest. „Zugleich gibt aber jeder fünfte Betrieb an, dass er über eine Kürzung seines Etats nachdenkt. Dieser Trend vollzieht sich in allen drei Wirtschaftszweigen gleichermaßen“, sagt die Expertin. Der Hauptanteil der geplanten Investitionen dient der Ersatzbeschaffung, gefolgt von Maßnahmen zu Rationalisierung und

zur Kapazitätserweiterung. Ein Viertel der Betriebe gibt an, Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen zu planen.

Beschäftigung

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt bleibt aller Voraussicht nach in den kommenden zwölf Monaten stabil. „Allerdings ist die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen seit der letzten Umfrage gesunken“, sagt Scherer. Fast drei Viertel der befragten Unternehmen gibt an, dass sie ihren Personalstand konstant halten werden, und 16 Prozent denken über Neueinstellungen nach. (red/tz)



Lage gut, Aussichten gedämpft

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz in guter Verfassung

„Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz zeigt sich auch im Herbst 2011 in einer günstigen Verfassung“, stellt Robert Lippmann von der IHK Koblenz fest, der als Konjunktur- und Arbeitsmarktexperte der Arbeitsgemeinschaft der IHKs in Rheinland-Pfalz die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfragen zusammengefasst und analysiert hat.

Aktuell bewerten 44 Prozent aller Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, zugleich bleibt der Anteil der Unternehmen, die sich unzufrieden äußern, mit acht Prozent auf historisch niedrigem Niveau. Der weiterhin überdurchschnittlich positiven Beurteilung der Geschäftslage stünden aber spürbar gedämpfte Geschäftserwartungen gegenüber. „Das deutet auf ein nicht unerhebliches Maß an Unsicherheit bei den Unternehmen über die künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung hin“, analysiert Lippmann. „Hintergrund hierfür dürfte auch die anhaltende Diskussion um die Zukunft der Währungsunion sowie die Rückwirkungen der Verschuldungskrise auf die Realwirtschaft sein.“

Allerdings gehen, so Lippmann, noch 80 Prozent der Unternehmen davon aus, dass das aktuelle Geschäftsniveau in den kommenden zwölf Monaten zumindest gehalten werden kann. Dementsprechend bleibt der Konjunkturklimaindex mit jetzt 115 Punkten im expansiven Bereich und zeigt eine gleichbleibende Entwicklung an.

Auftragsbestand und Kapazitätsauslastung

Die weiterhin wachsenden Auftragseingänge aus dem In- und Ausland führen zu einem fortgesetzten Anstieg der Kapazitätsauslastung im produzierenden Gewerbe. Aktuell berichten 48 Prozent der Unternehmen von einer hohen Auslastung, weitere 43 Prozent sehen ihre Kapazitätsausnutzung durchschnittlich.

Parallel dazu wird auch der Auftragsbestand in den Unternehmen weiterhin positiv bewertet; gegenüber der Vorumfrage verliert der Indikator, von einem hohen Ausgangsniveau kommend, lediglich drei Prozentpunkte.

Exportserwartungen

Nachdem zwischen Mitte 2009 und Herbst 2010 eine sprunghafte Erholung der Exportserwartungen der Unternehmen und seither eine Stabilisierung auf hohem Niveau zu beobachten war, „sinken die Exportserwartungen nun erstmals deutlich“, sagt Lippmann. Insgesamt gehen allerdings 83 Prozent der Unternehmen davon aus, dass das Exportvolumen auch in den kommenden zwölf Monaten mindestens den aktuellen Umfang halten oder sogar steigen wird.

Investitionsabsichten

Vor dem Hintergrund bereits realisierter Investitionen und der aktuell skeptischen Erwartungshaltung der rheinland-pfälzischen Unternehmen nimmt deren Investitionsneigung gegenüber der Vorumfrage ab, bleibt aber weiter im positiven Bereich.



Herbstliche Kühle für die Konjunktur erwartet

Im Detail rechnet gegenwärtig etwa jedes fünfte Unternehmen damit, sein Investitionsengagement in den kommenden zwölf Monaten reduzieren zu müssen. Die große Mehrheit geht aktuell dagegen davon aus, dass das gegenwärtige Investitionsniveau gehalten werden kann. „Dementsprechend dürfte mittelfristig kein Einbruch der Investitionsnachfrage eintreten“, erwartet Lippmann.

Beschäftigungsabsichten

Parallel zu den Investitionsplänen nehmen auch die Beschäftigungsabsichten der rheinland-pfälzischen Unternehmen im Herbst 2011 ab. Dabei planen aktuell 16 Prozent der Unternehmen, in den kommenden zwölf Monaten Beschäftigung aufzubauen. Zur Jahresmitte betrug dieser Wert noch 24 Prozent. „Dass aber weitere 72 Prozent ihren aktuellen Personalbestand trotz der Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung konstant halten wollen, spricht für eine mittelfristig weiterhin stabile Arbeitsmarktsituation“, sagt Lippmann.

Regionale Tendenzen

Was fürs ganze Land gilt, spiegelt sich auch in allen Teilregionen wider: „Nur von einem niedrigen Anteil der Unternehmen wird die aktuelle Geschäftslage als ungünstig bewertet, gleichzeitig nehmen aber die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate im Vergleich zur Jahresmitte deutlich ab“, sagt Lippmann. Das Geschäftsklima sinkt daher in allen vier IHK-Bezirken ab, bleibt aber zugleich oberhalb des neutralen Wertes von 100 Punkten. (tz)

Nichts ist so gut... (II)

IHK-Standort-Umfrage: Die Westpfalz

„Es geht bei unserer aktuellen Umfrage zum Wirtschaftsstandort Pfalz ausdrücklich nicht um ein Benchmark, also eine konkurrierende Betrachtung der zwölf untersuchten Städte in der Pfalz“, sagt Jürgen Vogel, IHK-Geschäftsführer Standortpolitik. Dazu seien die Bedingungen zu unterschiedlich. „Es sind die Einschätzungen der Unternehmen vor Ort, die ihren Standort aus der täglichen Erfahrung heraus beurteilen und aus deren Urteil sich konstruktive Ansätze ergeben, wo sich die

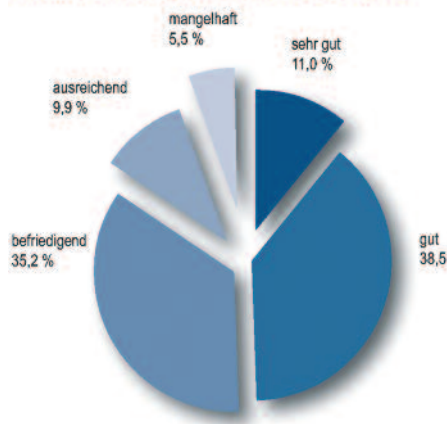
Rahmenbedingungen in Zukunft verbessern lassen.“

Nach der Betrachtung der Vorderpfälzer Städte in der letzten Ausgabe stehen nun die Städte Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken im Mittelpunkt. Beurteilt wurden 26 verschiedene Standortfaktoren. 6.500 Unternehmen pfalzweit wurden in die Umfrage einbezogen – der Rücklauf betrug elf Prozent.

Aus deren Antworten wurde ein Stärken-Schwächen-Profil nach dem Schulnotensystem (1-5) erstellt und dem Durchschnitt aller befragten Kommunen in der Pfalz gegenübergestellt. Neben ihrer Zufriedenheit haben die Unternehmer auch die Bedeutung der einzelnen Faktoren eingeschätzt. Die Kriterien kommen aus den fünf Gruppen Allgemeine Faktoren, Verkehr, Arbeitsmarkt und Flächenangebot, Verwaltung und Schule sowie „Weiche Standortfaktoren“.

Kaiserslautern

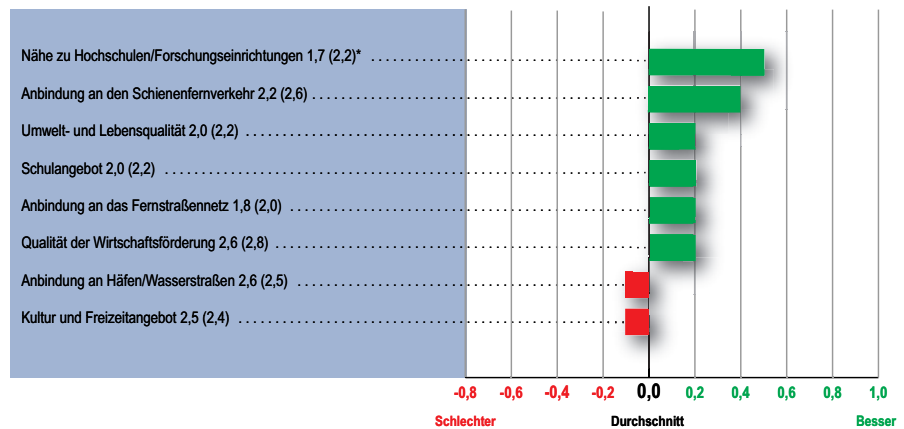
Gesamtbewertung der Rahmenbedingungen in KL



Die Analyse ist für Jürgen Vogel naheliegend: „Forschung stärkt den Standort“, sagt er über die größte Stadt in der Westpfalz, Kaiserslautern. Immerhin knapp die Hälfte der Unternehmen gibt dem Oberzentrum mit seinen Hochschulen und Instituten die Note „sehr gut“ und „gut“. Eine entsprechend positive Note gibt es beim Kriterium „Nähe zu Hochschulen/Forschungseinrichtungen, die mit 1,7 sehr deutlich über dem Schnitt (2,2) liegt. Ähnlich deutlich im positiven Bereich wird auch die Anbindung an den Schienenverkehr bewertet. Nahe beim Durchschnitt, aber immer noch darüber wird die Umwelt- und Lebensqualität, das Schulangebot, die Anbindung an das Fernstraßennetz und die Qualität der Wirtschaftsförderung eingeschätzt. Exakt im Durchschnitt liegen die Erreichbarkeit der Absatzmärkte, die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und Immobilien. Etwas unter-

Zufriedenheit in der Stadt Kaiserslautern

Bedeutende Abweichungen vom Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte



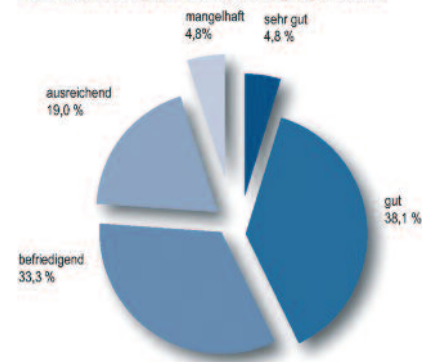
* Werte in Klammern = Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte

durchschnittlich fällt die Bewertung des Kultur- und Freizeitangebotes und der Anbindung an Häfen und Wasserstraßen aus. Insgesamt führt das dann zu einer Imagebewertung, die exakt im Durchschnitt liegt.

Kirchheimbolanden

Jürgen Vogels Gesamteinschätzung des Standortes Kirchheimbolanden, „Vieles ist gut, es gibt aber auch Schwächen“, drückt sich direkt in der Benotung durch die Unternehmen aus: Knapp 43 Prozent vergeben ein „gut“ oder „sehr gut“. Auf der Habenseite kann man in Kirchheimbolanden die über dem Durchschnitt bewerteten Indikatoren „Dauer und Transparenz von Genehmigungsverfahren“, „Höhe der kommunalen Abgaben“, „Betreuung für (Klein-

Gesamtbewertung der Rahmenbedingungen in KIB



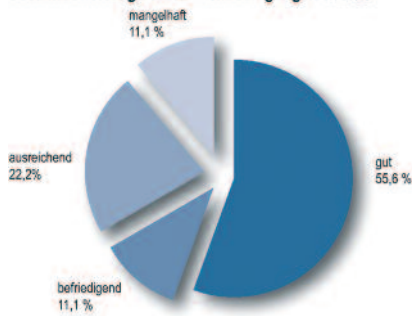
Kinder“ und „Image der Kommune“ werten. Ziemlich gute Noten gibt es auch noch für die Erreichbarkeit der Innenstadt und die Anbindung an das Fernstraßennetz. „Echten Handlungsbedarf“ sieht Vo-

gel aber bei der Telekommunikationsinfrastruktur, der die Unternehmen nicht nur höchste Bedeutung zumessen, sondern die gleichzeitig auch als besonders schlecht beurteilt wurde. Kritisch wird auch die Anbindung an den ÖPNV und an den Schienenfernverkehr beurteilt. Alles in allem liegt aber der Image-Wert von Kirchheimbolanden immer noch über dem Durchschnitt.

Kusel

Aufgrund der Anzahl der Antworten können die Ergebnisse für Kusel nicht als repräsentativ gewertet werden, liefern aber dennoch Anhaltspunkte für Stärken und Schwächen. „Eine durchwachsene Bilanz“ zieht Jürgen Vogel für Kusel als der kleinsten der befragten Kommunen. Die Unternehmen vergeben zwar zu 55,6 Prozent

Gesamtbewertung der Rahmenbedingungen in KUS



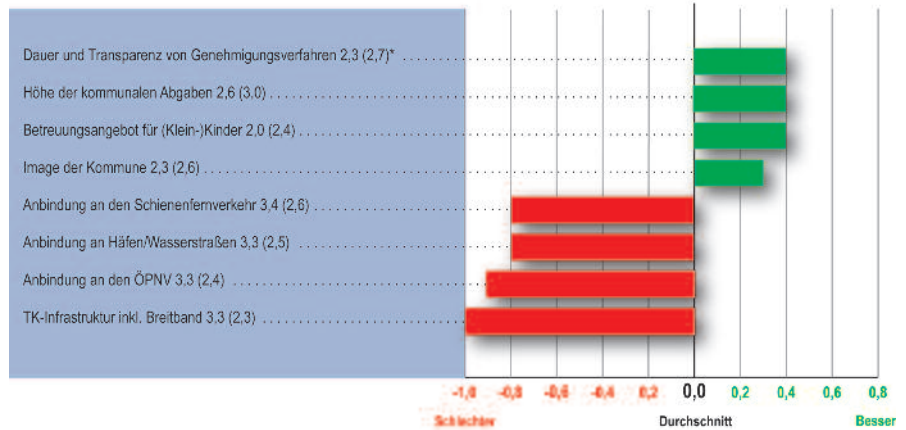
die Note „gut“, ein „sehr gut“ war für den Standort insgesamt aber wohl nicht drin. Kusel punktet vor allem bei der Anbindung an den Schienenfernverkehr und ÖPNV und auch mit den sogenannten „weichen“ Standortfaktoren wie Wohnqualität, Umwelt- und Lebensqualität, dem Schulangebot und der Betreuung von (Klein-)Kindern, aber auch bei der Dauer und Trans-

Pirmasens

In Pirmasens musste Jürgen Vogel nicht lange nach der Ursache für die schlechte Beurteilung des Standortes durch die Unternehmen fahnden: „Die schlechte Anbindung ist das größte Manko, die Verkehrsinfrastruktur genügt schlicht nicht den Mindestanforderungen der Wirtschaft. Kein „sehr gut“, von nur 25 Prozent ein „gut“, „ausreichend“ von 44 Prozent lassen wenig Interpretationsspielraum. Die Anbindung an das Fernstraßennetz wurde mit 3,5 bewertet; der Durchschnitt liegt bei 2,0. Damit direkt in Zusammenhang steht die schlechte Beurteilung der „Erreichbarkeit von Absatzmärkten / Kun-

Zufriedenheit in der Stadt Kirchheimbolanden

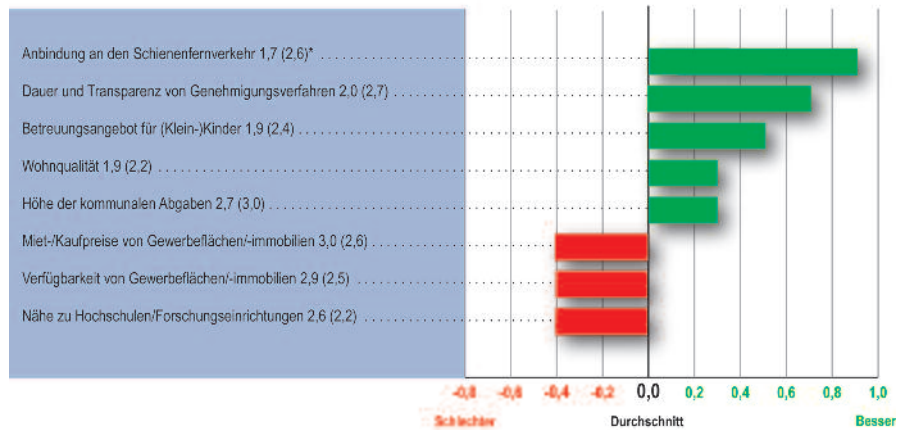
Bedeutende Abweichungen vom Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte



* Werte in Klammern = Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte

Zufriedenheit in der Stadt Kusel

Bedeutende Abweichungen vom Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte



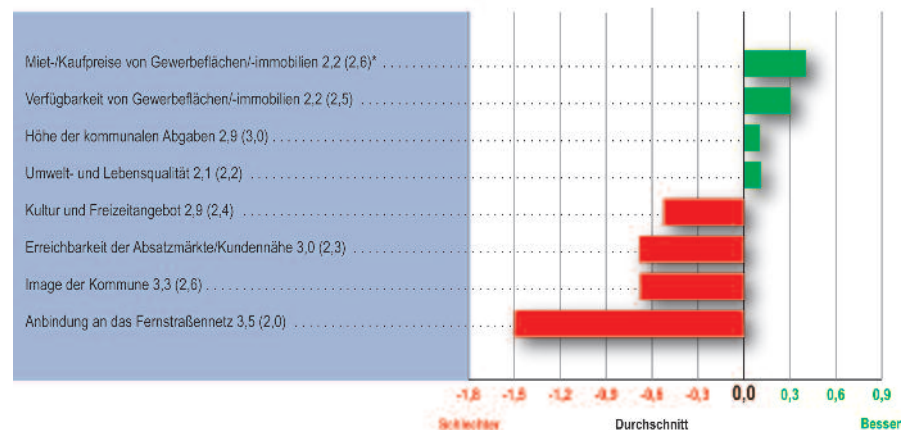
* Werte in Klammern = Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte

parenz von Genehmigungsverfahren. Miet- und Kaufpreise ebenso wie die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und Immobilien werden erkennbar schlecht beurteilt. Unschärfer in der Beurteilung und wohl auch eine Vermarktungssache ist die Einschätzung der Attraktivität der Innen-

stadt, sowohl bei der Erscheinung als auch beim Angebot von Handel und Gastronomie. Mehr hervorgehoben werden müsste die Nähe zum Umwelt-Campus Birkenfeld oder zum Hochschulstandort Kaiserslautern, die ja eigentlich in der Nachbarschaft liegen.

Zufriedenheit in der Stadt Pirmasens

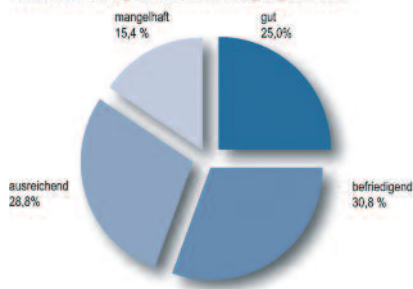
Bedeutende Abweichungen vom Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte



* Werte in Klammern = Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte



Gesamtbewertung der Rahmenbedingungen in PS



denne“, was dann in ein entsprechend schlechtes Image (3,3) der Kommune mündet, deren Kultur- und Freizeitangebot ebenfalls als unterdurchschnittlich empfunden wird. „Einen faden Beigeschmack“ erkennt Jürgen Vogel auch dort, wo Indikatoren wie Preise für Gewerbeflächen und Immobilien und deren Verfüg-

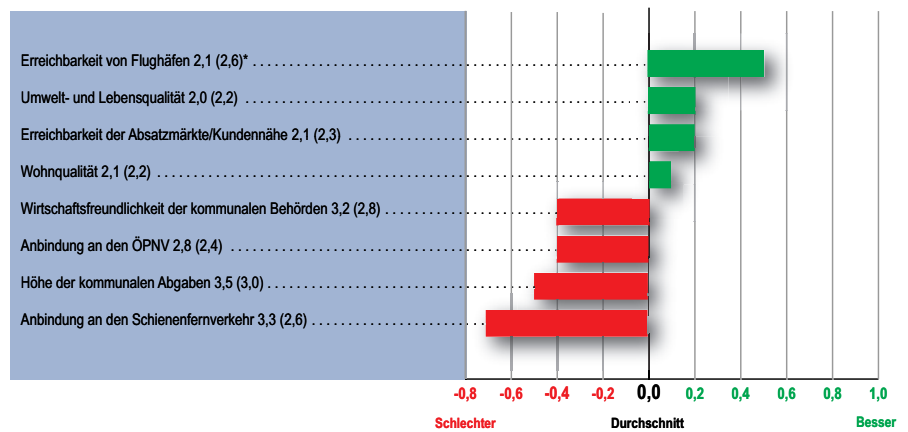
barkeit positiv beurteilt werden, was schlicht mangelnder Nachfrage geschuldet sei. Den Unternehmen ist aber nicht nach Resignation, sondern nach Aufbruch. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung könne der versprochene vierspurige Ausbau der B 10 sein.

Zweibrücken

„Ein ambivalentes Bild“ zeichnen die Antworten der Unternehmen von den Rahmenbedingungen in Zweibrücken. Die Noten „gut“ und „sehr gut“ addieren sich zu knapp 28 Prozent, mit 55 Prozent ist aber „befriedigend“ die am häufigsten vergebenen Zensur. Einerseits wird die Nähe zum Flugplatz sehr gut, die Anbindung ans Fernstraßennetz genau durchschnittlich beurteilt und damit die Erreichbarkeit von Absatzmärkten und die Kundennähe als durchaus gut. Gewünscht ist indessen eine bessere Anbindung einerseits zum Nachbarn Homburg, andererseits aber

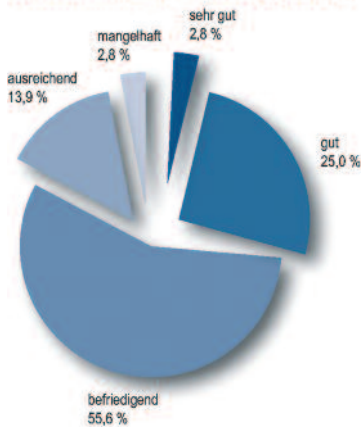
Zufriedenheit in der Stadt Zweibrücken

Bedeutende Abweichungen vom Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte



* Werte in Klammern = Durchschnitt der untersuchten pfälzischen Städte

Gesamtbewertung der Rahmenbedingungen in ZW



auch nach Mannheim und Frankfurt. Nicht gut wegkommen die kommunalen Behörden in Sachen Wirtschaftsfreundlichkeit, die mit 3,2 ebenso unterdurchschnittlich bewertet wird wie die Qualität der Wirtschaftsförderung oder die Dauer und Transparenz von Genehmigungsverfahren. Besonders ausgeprägt war die schlechte Note von 3,5 (Durchschnitt 3,0) für die Höhe der kommunalen Abgaben. „Hier besteht dringender Handlungsbedarf“ sagt Vogel. Der Zustand der Innen-

stadt und die Standortvermarktung würden ebenfalls kritisch gesehen, was in der Gesamtschau zu einer leicht unterdurchschnittlichen Imagenote führt. (Fred G. Schütz)

i Die gesamte Standortumfrage finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 85667. Ihr Ansprechpartner ist Jürgen Vogel, Tel. 0621 5904-1500, juergen.vogel@pfalz.ihk24.de

Geburtstagservice und Keschde-Paket

Neue Ideen von Pfalz.Marketing

Mit neuen Geschenkideen die Pfalz noch bekannter machen: Die Initiative Pfalz.Markting e. V. bietet seit kurzem einen Geburtstags-Service für Geschäftskunden. Die Geburtstagskiste wird individuell bestückt, von Pfalz.Marketing verpackt und zum vereinbarten Termin zugestellt.

Dieser Service ist besonders für Unternehmen gedacht, die ihre Geschäftspartner überraschen wollen. Die Auftraggeber können dabei das Präsentpaket aus mehr als 60 Pfälzer Spezialitäten zusammenstellen. Ein besonderer Herbstgruß ist das Pfälzer Kastanienpaket. Denn die Esskastanien gehören in der Pfalz zum Herbst wie

neuer Wein und Zwiebelkuchen. Im „Pfälzer Kastanienpaket“ enthalten sind eine Dose Kastaniensaumagen, eine Packung Kastaniennudeln und eine Flasche Kastanienlikör sowie ein Glas Kastanienhonig.

Wissenswertes und Unterhaltsames über

die „Keschde“ erzählt das Buch „Die keusche Frucht“, der passende Wein – eine Riesling Spätlese – zur Lektüre wird auch mitgeliefert. (red)

i Bestellungen für Pfalzkisten und -körbe bei Pfalz.Marketing, Tel. 06321 912322, Fax 06321-12881 oder unter www.pfalzkiste.de



Leckeres aus Pfälzer „Keschden“.

GRÜNEN-ABGEORDNETE ZU GAST

Zu einem ersten wirtschaftspolitischen Meinungs- und Gedankenaustausch zwischen IHK-Präsidium, IHK-Geschäftsführung und den pfälzischen Abgeordneten der Landtagsfraktion des Bündnis 90/Die Grünen hatte die IHK Pfalz ins Haus der Wirtschaft nach Ludwigshafen eingeladen. Wie Präsident Willi Kuhn in seiner Begrüßung hervorhob, ist es der IHK als Interessenvertretung der pfälzischen Wirtschaft ein wichtiges Anliegen, mit den neuen Parlamentariern im Landtag und der neuen Regierungskoalition frühzeitig in den Dialog über die künftige Ausrichtung der rheinland-pfälzischen Wirtschaftspolitik zu treten und auch Weichenstellungen für eine Verbesserung der Standortbedingungen für die pfälzischen Unternehmen zu diskutieren. Auf der Agenda standen entsprechend die Konjunkturlage der pfälzischen Wirtschaft, die Ausbildungssituation sowie Fragen der künftigen Verkehrsinfrastruktur und einer gesicherten Energieversorgung (im Bild: v. l. n. r. : IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer, IHK-Vizepräsident Alois Ketterm, Ruth Scherer (IHK), Jürgen Vogel (IHK), MdL Anne Spiegel, MdL Ulrich Steinbach, IHK-Präsident Willi Kuhn, MdL Dr. Bernhard Braun, MdL Andreas Hartenfels, IHK-Vizepräsident Franz Link, MdL Ruth Ratter, Michael Böffel (IHK), IHK-Vizepräsidentin Heike Werle, Dr. Tibor Müller (IHK)). (red)




Perspektiven für Automobilstandorte

Internationaler Tag der Automobil-Zulieferer 2011

Der Internationale Tag der Automobil-Zulieferer 2011 wird in diesem Jahr von der Automobil-Zuliefererinitiative Rheinland-Pfalz ausgerichtet. Die Veranstaltung findet bei der Adam Opel AG in Kaiserslautern statt.

Im **Tagungszentrum Betzenberg** im Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern treffen sich am 9. November 2011 Vertreter aus der Politik und von Automobil-Zulieferern aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Luxemburg und Lothringen. Auf dem Programm stehen eine Talkrunde zum Thema „E-Mobilität – Notwendigkeit oder Marketingstrategie? – Zur Zukunft der Automobilindustrie“. Daran teilnehmen werden u. a. Prof. Dr. Hajo Weber von der Automobil-Zulieferer Rheinland-Pfalz, Eveline Lemke, Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz, und Dr. Christoph Hartmann, Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlands, sowie hochrangige Opel-Vertreter. Anschließend haben die Teilnehmer die Möglichkeit, unterschiedliche Bereiche des Opel-Werks zu besichtigen, darunter das Presswerk und die Motorenproduktion.

Der **Teilnahmebeitrag** beträgt für Vertreter aus der Wirtschaft: € 95 Euro (zzgl. 19% MwSt.). Der Eintritt für Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Verbänden ist kostenfrei. (red)

 Programm und Anmeldung unter www.auto-rlp.de

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Partner: In Metzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2010	2011			September 11	September 11
September	Juli	August	September	August 11	September 10
108,3	111,0	111,0	111,1	0,1	2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

TISCHRUNDE IN JOCKGRIM

Im Kreise von 60 Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung hielt DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben (l.) einen lebhaften Vortrag zum Thema „Die politische Lage in Deutschland und Europa: Unverbindliche Kompromisse können wir uns nicht mehr leisten“ im Rahmen der diesjährigen Tischrunde von IHK-Präsident Willi Kuhn (r.). Dabei ging Wansleben insbesondere auf die Herausforderungen der Finanzkrise in Europa ein und unterstrich die gemeinsame Verantwortung von Politik und Wirtschaft, sich entschlossen für einen verbindlichen Konsolidierungs- und Reformkurs in Deutschland wie auch in der Europäischen Union stark zu machen. (red)



im Portrait: Franz Josef Reindl

Unabhängig. Aus Bayern.

Selbst da, wo er die Erwartungen, Vorstellungen, vielleicht sogar Vorurteile erfüllt, passt Franz Josef Reindl in keine noch so große Schublade. Ein Bayer, ein Münchner, einer der sogar Franz Josef mit Vornamen heißt und noch im Nachnamen ohne das – gesprochene – „e“ vor dem „l“ auskommt, einer, der so hochdeutsch spricht, wie ein Bayer in der Pfalz das zulassen mag ... Und doch ist alles aus der Nähe besehen ein bisschen vielschichtiger, facettenreicher, klischeefreier, als dass man es beim ersten Eindruck belassen könnte.

Dem Hinweis, dass es dem Großmutter der Pfälzer geschuldet war, dass man sich halt von Bayern hat regieren lassen, anstatt die Wittelsbacher Erblande selbst zu regieren, begegnet der Geschäftsführer der Hafenebetriebe Ludwigshafen am Rhein GmbH mit landsmannschaftlicher Gelassenheit: „Da reden wir irgendwann mal in Ruhe drüber ...“ Das kann man sich leisten, wenn man am 8. Januar 1959 da geboren ist, wo München nicht münchenerischer sein könnte, in Nymphenburg nämlich, und später in Schwabing gelebt hat. Als eines von sechs Geschwistern trifft er sich immer noch mit der Familie in München; das ist ihm wichtig, auch wenn er kein Heimweh hat.

Franz Josef Reindl ist das, was man einen stattlichen Mann nennt, ein kantiger Kerl, der überraschend leise spricht. Weil er sich leisten kann, nicht das Klischee des polternden Bayern zu bedienen. Aber man ahnt auch, dass unter der glaubhaft dargestellten Gelassenheit ein ausgesprochen quecksilbriges Temperament steckt, das nur darauf wartet, aktiv werden zu dürfen.

Ganz klassisch

Ganz klassisch Speditionskaufmann hat Reindl gelernt. „Ich war auf dem humanistischen Gymnasium, da hat es sich angeboten, was Kaufmännisches zu machen.“ Direkt nach dem Abitur waren ihm nur zwei Tage geblieben, sich zu entscheiden. Er tritt seine Lehre an, als gerade die ganze Belegschaft auf Betriebsausflug ist. „da waren dann nur ich und ein gerade Ausgelernter. Dass die beiden Jungtalente den Betrieb beinahe alleine am Laufen gehalten haben, habe den Chef beeindruckt. Nach zwei Jahren Lehre wird er schon auf die Walz geschickt: Paris, Stockholm, London. „Da war es leicht, in der Spedition in der Logistik hängen zu bleiben.“

18 Monate wird er allein in Paris arbeiten. Das ist jetzt 25 Jahre her. Petra, seine Frau, bringt in Paris die erste Tochter Alexandra auf die Welt. Als bald darauf Theresia unterwegs war, „wollte meine Frau unbedingt ins deutsche Gesundheitssystem zurück. Es hat sich aber als blauäugig herausgestellt, es sei leicht, zwischen Paris und München am Wochenende zu pendeln, das war mit zwei Kindern ganz und gar unmöglich. So bin ich dann vor über 20 Jahren in die Pfalz gekommen.“ Und geblieben. Reindl lebt mit seiner Familie, die gerade eingeschulte Lena eingeschlossen, in Speyer. Vor seinem Engagement bei den Hafenebetriebe in Ludwigshafen arbeitete Reindl 20 Jahre lang in Mannheim, „bei der Wincanton, das ist die alte Rhenania.“ Die Perspektive ändert sich: „Einen Con-



tainer hin und her zu schicken ist was anderes als einen Containerkran zu bauen und so zu betreiben, dass das auch funktioniert.“ Auch hier paart sich Understatement mit berechtigtem Selbstbewusstsein: „Wir sind der viertgrößte Binnenhafen in Deutschland. Wir sind top zufrieden. Das passt. Und auch die Resonanz ist gut, wenn das nicht gelobhudelt ist.“ Mit gerade mal 35 gewerblichen Mitarbeitern stemmen die Hafenebetriebe nicht nur den Hafen als bedeutende Schnittstelle zwischen den Verkehrsträgern, „wir müssen uns in der Chemie auskennen, im Anlagenbau; Krankenhauslogistik ist mittlerweile ein ganz wichtiges Thema, die Archivierung von Patientendaten, alles Dinge, die man nicht unbedingt mit dem Hafen in Verbindung bringt“, erzählt Reindl. Und natürlich geht es auch darum, die richtigen Unternehmen auf dem Hafengelände anzusiedeln, „damit das passt“.

Viel Leidenschaft

Da ist viel Leidenschaft drin, aber, darauf angesprochen, sagt Reindl: „Leidenschaften? Meine Töchter in erster Linie“. Aber ansonsten: Reindl ist ein Netzwerker, obwohl ihm das Wort nicht ein einziges Mal über die Lippen kommt. Er bringt die Dinge gerne von Angesicht zu Angesicht in Bewegung, schiebt etwa den Aus- und Weiterbildungsverein „Polygon“ zusammen mit BASF-Mitarbeitern an. Oder er engagiert sich in der IHK-Vollversammlung, namentlich im Verkehrsausschuss. Das war’s aber.

Denn auch hier fällt Reindl wieder aus dem Schema: Von „Mann zu Mann“ ja, aber „nicht die gängigen Geschichten wie Lions oder Rotarier, das habe ich bisher ausgeschlossen.“ Geschäfte machen habe natürlich immer mit Menschen zu tun, „dann wird das Geschäft zur Leidenschaft, immer wieder andere Leute kennenzulernen. Aber ich muss nicht auf den Golfplatz gehen, um Beziehungen zu pflegen, das ist der falsche Weg.“
(Fred G. Schütz)

Ohne Moos nichts los

IHK-Aktionstag hilft bei Finanzierung

Am 15. November 2011 findet der bundesweite IHK-Aktionstag „Ohne Moos nichts los“ statt. Die IHK Pfalz bietet an diesem Tag für Existenzgründer und mittelständische Betriebe individuelle Finanzierungsgespräche an.

Wer zu **Kapitalbedarf** in seinem Unternehmen oder zu öffentlichen Finanzierungshilfen Fragen hat, findet Rat bei den anwesenden Finanzexperten: Vertreter der Investitions- und Strukturbank (ISB) Rheinland-Pfalz GmbH, der Sparkasse Vorderpfalz-Ludwigshafen-Schifferstadt, von Monex Microfinanzierung Mannheim und der IHK Pfalz helfen weiter.

Für **Existenzgründer** und bestehende Betriebe ist die Frage der Finanzierung von Investitionen und laufenden Ausgaben von zentraler Bedeutung. So geben 43 Prozent der Gründer nach Feststellung der IHK Pfalz Finanzierungsschwierigkeiten als Gründungshürden an. Die Teilnehmer sollten den Experten im Vorfeld ihren Investitions- und Kapitalbedarfsplan zur Verfügung stellen. Nur so ist eine umfassende Beratung möglich. Download der Vorlage „Investitions- und Kapitalbedarfsplan“ unter der Dokument-Nr. 85867 auf www.pfalz.ihk24.de (red)

i Anmeldung erforderlich beim IHK-Starterzentrum unter Tel. 0621 5904-2101 oder unter jasmin.luft@pfalz.ihk24.de.

Den Sprung wagen

13. Existenzgründungstag der MRN

Mit durchschnittlich rund 1.200 Besuchern hat sich der Existenzgründungstag Metropolregion Rhein-Neckar in den vergangenen Jahren zu einer der umfassendsten Informationsveranstaltungen zum Thema „Gründung und Selbstständigkeit“ in der Region entwickelt. Die 13. Auflage findet am 19. November 2011 in Worms statt.

Dieter Wedel, Regisseur und Drehbuchautor, wird im Eröffnungsvortrag über seine Erfahrungen als Existenzgründer berichten. In über 20 Vorträgen und Gesprächsrunden geben Profis aus der Praxis Antworten auf die wichtigsten Fragen beim Schritt in die Selbstständigkeit. Drei moderierte Diskussionsrunden, u. a. zu den Themen „Wie kann ich das bezahlen?“, „Wie starte ich mit meinen Ideen durch?“ und „Wer unterstützt mich“ sowie zwei Angebote speziell für Gründerinnen runden das Programm ab. An über 60 Ständen von Verbänden, Kammern und Netzwerken können die Teilnehmer wertvolle Kontakte knüpfen.

Der **Existenzgründungstag** findet von 9 bis 17:30 Uhr im Tagungszentrum „Das Wormser“ statt; der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung ist wie im vergangenen Jahr Teil der Gründerwoche Deutschland, für die der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, die Schirmherrschaft übernommen hat. (red)

@ www.existenzgruendungstag.info

Aufgepasst:

Zuschuss neu geregelt

Arbeitslose Existenzgründer können auch künftig mit dem Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit gefördert werden. Seit 1. November 2011 ist allerdings eine neue Regelung in Kraft getreten: Der bisherige Rechtsanspruch auf Förderung wird zu einer Ermessensleistung.

Die volle Förderung erhalten Existenzgründer nur noch für sechs Monate zuzüglich einer 300-Euro-Pauschale für die Sozialversicherung. Bisher betrug die erste Förderphase neun Monate. Im Gegenzug dazu verlängert sich die zweite Förderphase, in der nur noch die 300-Euro-Pauschale gewährt werden kann, von sechs auf neun Monate. Spätestens 150 Tage vor Auslaufen des Arbeitslosengeld I-Anspruchs muss ein Antrag gestellt sein, bislang waren es 90 Tage. (red)

i Weitere Informationen beim IHK-Starterzentrum, Tel. 0621 5904-2101 und auf www.pfalz.ihk24.de unter der Dokument-Nr. 15679.

NEUE REFERENT

Thorsten Tschirner verstärkt Existenzgründungsberatung

Der Geschäftsbereich Starthilfe und Unternehmensförderung der IHK Pfalz wird seit Anfang Juni durch Thorsten Tschirner verstärkt. Er kümmert sich um Existenzgründer und berät sie beim Start in die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Er gibt zudem Stellungnahmen für Gründercoachings und Gründungszuschüsse ab. Der Diplom-Kaufmann hat in Mannheim BWL studiert und mit einem Onlinehandel für Naturkosmetik auch schon selbst den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Daher kennt er potenzielle Fallstricke und Hürden, die es auf dem Weg in die Selbstständigkeit gibt, aus eigener Erfahrung.

Der 36-Jährige schätzt den Kontakt mit den Existenzgründern: „Ich habe es mit einem breiten Spektrum an betriebswirtschaftlichen Fragen zu tun.“ Sein komplettes Wissen aus dem Studium könne er so zur Anwendung bringen. (MO)

Thorsten Tschirner, Tel. 0621 5904-2103, thorsten.tschirner@pfalz.ihk24.de



Herausforderung Unternehmensnachfolge

ISB und Wirtschaftsministerium informieren

Jährlich stehen viele Betriebe vor einem Generationenwechsel an der Führungsspitze. Gibt es keinen designierten Nachfolger, wird mit der Übergabe oft zu lange gewartet. Werte, Wissen und Arbeitsplätze können dadurch verloren gehen. Informationen zur frühzeitigen Regelung bietet die Veranstaltungsreihe „Nach mir die Sintflut? Unternehmensnachfolge“ des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH.

Die nächsten Informationsveranstaltungen finden statt am 22. November, 18 Uhr, in Pirmasens sowie am 29. November, 18 Uhr, in Rockenhausen. Im Vordergrund

steht dabei die Frage: Wie mache ich mein Unternehmen attraktiv für einen potenziellen Nachfolger? Gemeinsam mit Vertretern der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern zeigen die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke und weitere Wirtschaftsexperten Lösungsvorschläge für Übergeber und Nachfolger auf. Mittelständische Unternehmer aus der Region berichten praxisnah über Nachfolge-Prozesse. Die Teilnahme ist kostenlos. (red)

i Anmeldung unter isb-marketing@isb.rlp.de oder per Fax an 06131 985-299.

„Beste“ Fälschung gesucht

Plagiarius-Wettbewerb 2012

Zum Plagiarius-Wettbewerb 2012 können Unternehmen, Designer und Erfinder noch bis zum 2. Dezember 2011 ihre Originalprodukte sowie vermutliche Nachahmungen einreichen. Damit schlagen die Teilnehmer zugleich den Plagiator – Hersteller und/oder Händler – als Preisträger des Negativpreises vor.



Zum Wettbewerb einzureichen sind neben dem Original und der vermuteten Fälschung weitere Unterlagen, u. a. die Korrespondenz mit dem Plagiator. Die Preisverleihung findet auf der Frankfurter „Ambiente 2012“ – der weltweit größten Konsumgütermesse – statt. Alle eingereichten Originale und Plagiate werden während der Messe ausgestellt. Anschließend werden die Preisträger-Objekte u. a. im Museum Plagiarius in Solingen sowie bei weltweiten Wanderausstellungen einem breiten Publikum präsentiert.

In Ergänzung zur juristischen Verfolgung hat sich die Teilnahme am Wettbewerb für viele Originalhersteller als sehr erfolgreich erwiesen: Die Angst vor öffentlicher Blamage hat schon so manchen Plagiator dazu gebracht, z. B. eine Unterlassungserklärung zu unterschreiben oder Lieferanten preiszugeben. Zudem dienen die eingereichten Beispiele der Sensibilisierung der Konsumenten. (red)

i Für jedes angemeldete Produkt ist eine Bearbeitungsgebühr fällig. Weitere Infos und Anmeldung unter www.plagiarius.com.

Trophäe des Preises ist ein schwarzer Zwerg mit goldener Nase.

Bühne frei für neue Ideen

Stahl-Innovationspreis 2012

Noch bis zum 16. Januar 2012 können sich Ingenieure, Handwerker, Architekten, Designer und Erfinder mit ihren innovativen Ideen um den Stahl-Innovationspreis 2012 bewerben. Der Preis wird seit mehr als 20 Jahren vom Stahl-Informationszentrum, einer Gemeinschaftseinrichtung Stahl erzeugender Unternehmen, verliehen.



Um der großen Anwendungsvielfalt von Stahl gerecht zu werden, ist der Wettbewerb in die Kategorien „Produkte aus Stahl“, „Stahl in Forschung und Entwicklung“, „Bauteile und Systeme aus Stahl für das Bauen“ sowie „Stahl-Design“ unterteilt. Eine besondere Bedeutung erhält beim Wettbewerb 2012 wieder der Klimaschutz. Deshalb wird die Innovation, die durch Verwendung von Stahl dazu beiträgt, Energie und Material einzusparen sowie CO₂-Emissionen zu senken, mit dem Sonderpreis „Klimaschutz mit Stahl“ ausgezeichnet.

Den Siegern des Stahl-Innovationspreises winken Preisgelder in Höhe von insgesamt 70.000 Euro. Teilnahmeberechtigt sind Personen, Unternehmen, Institutionen sowie Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft mit Sitz in Deutschland. Die Teilnahme am Stahl-Innovationspreis ist kostenfrei. Eingereichte Projekte müssen innerhalb der letzten fünf Jahre entwickelt worden sein. (red)

i Bewerbung unter www.stahl-innovationspreis.de

Jetzt einfacher:


Elektronische Rechnungsstellung

Rückwirkend zum 1. Juli 2011 treten die Erleichterungen zur elektronischen Rechnungsstellung in Kraft. Damit ist der Vorsteuerabzug aus elektronischen Rechnungen deutlich einfacher möglich. Er ist dann nicht mehr daran geknüpft, dass die Rechnungen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen oder in ei-

nem speziellen elektronischen Datenaustauschverfahren übermittelt wurden.

Der Gesetzentwurf war zuvor im Sommer unter anderem aufgrund der Regelungen zur 2-jährigen Einkommensteuererklärung von den Bundesländern abgelehnt worden. Der Vermittlungsausschuss und der Bundestag hatten daraufhin die Streichung dieser Regelung aus dem Gesetzentwurf beschlossen und so den Weg für die Verabschiedung des Gesetzes freigemacht. Kleinen und mittleren Unternehmen wird damit der Einstieg in die elektro-

nische Rechnungsstellung erheblich erleichtert. Die Bundesregierung entspricht damit in weiten Teilen den langjährigen Forderungen des DIHK nach Vereinfachung. Letztlich bleibt aber der Praxistest abzuwarten. Zugleich wurde im Rahmen des Steuervereinfachungsgesetzes 2011 der Werbungskostenpauschbetrag für Arbeitnehmer für das Jahr 2011 um 80 Euro auf 1.000 Euro angehoben. (red)

 Weitere Informationen unter www.pfalz.ihk24.de unter der Dokument-Nr. 86335.

Regionale Strategien gesucht

MRN-Arbeitsmarktkonferenz

Deutschland fehlen qualifizierte Arbeitskräfte: Unter dem Motto „Bewegung! Gemeinsam dem Fachkräftemangel begegnen“ findet am 17. November 2011 im Mannheimer John Deere Forum die 7. Arbeitsmarktkonferenz der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung diskutieren dabei regionale Strategien gegen die Folgen des demographischen Wandels und neue Instrumente der Personalpolitik.

Allein in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik bezifferten die Experten die Fachkräftelücke zuletzt auf 155.000. Nicht zuletzt aufgrund dieser Zahlen setzt sich der Fachbereich „Vitaler Arbeitsmarkt“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH im Rahmen seiner 7. Arbeitsmarktkonferenz mit dem viel diskutierten Thema auseinander. Als Rednerin konnte Prof. Dr. Marion Schick, frühere Kultusministerin des Landes Baden-Württemberg und designierte Telekom-Personalchefin, gewonnen werden. Nach einer Podiumsdiskussion, u. a. mit Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin Ludwigshafen, und Bernhard Schreier, Vorstandsvorsitzender Heidelberger Druckmaschinen AG, finden Fachforen zu den Praxisthemen „Übergangsmanagement Schule-Beruf“, „Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft“ sowie „Zukunftstaugliche Arbeitszeitgestaltung“ statt. (red)

 Anmeldung bis zum 7. November 2011 unter www.arbeitsmarktkonferenz.de. Die Teilnahme ist kostenlos.

Neu eingetragene IHK-Ausbildungsverträge

Rekorde in Landau und Pirmasens

In zwei von vier Bezirken auf dem Gebiet der IHK Pfalz sind drei Monate vor Jahresende bereits mehr neue Ausbildungsverträge eingetragen als im gesamten Jahr 2010.

Für den **Arbeitsamtsbezirk** Landau sind zum 30. September 2011 1.311 neue Ausbildungsverträge bei der IHK Pfalz eingetragen. Ende Dezember 2010 waren es 1.310. In Pirmasens sind aktuell 707 Neuverträge zu verzeichnen, Ende 2010 waren es 681. Betrachtet man die Zahlen im Vergleich zum Vorjahresmonat, so beträgt die Steigerung in Landau 6,9 %, in Pirmasens sogar 18,2 %. In Landau waren vor einem Jahr 85 Verträge weniger eingetragen als in diesem Jahr, in Pirmasens waren es Ende September 2010 26 weniger als heute. Auch in den beiden Arbeitsamtsbezirken Ludwigshafen und Kaiserslautern ist die Bilanz positiv: Hier betragen die Zuwächse im Vergleich zum September 2010 immer noch 2,4 % bzw. 2,3 %. Für den großen Arbeitsamtsbezirk Ludwigshafen sind aktuell 2.431 neue Ausbildungsverträge bei der IHK Pfalz eingetragen, für Kaiserslautern sind es 1.180.

Die Steigerung über die gesamte Pfalz hinweg beläuft sich damit auf 5,2 %. Insgesamt sind zum 30. September 2011 5.629 neue Ausbildungsverträge bei der IHK Pfalz eingetragen, 276 mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. Um das sehr gute Ergebnis des vergangenen Jahres zu erreichen, müssten in den kommenden drei Monaten noch weitere 187 Verträge eingetragen werden.

Damit zeigen die IHK-zugehörigen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen trotz mancher Schwierigkeiten bei der Besetzung weiterhin eine hohe Ausbildungsbereitschaft. Die Betriebe haben erkannt, dass Ausbildung ein probates Mittel ist, dem drohenden Fachkräftemangel langfristig entgegenzuwirken. (red)

 www.pfalz.ihk24.de/ausbildung/

Arbeitsmarktmesse bietet für jeden was

JOBaktiv Ludwigshafen

Am 30. November und 1. Dezember 2011 veranstaltet die Agentur für Arbeit Ludwigshafen im Pfalzbau Ludwigshafen die Messe JOBaktiv. Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Thema Migration. Die Messe richtet sich an Teilnehmer aus der Metropolregion Rhein-Neckar.

Mit der Veranstaltung möchte die Agentur für Arbeit u. a. den regionalen Arbeitsmarkt vorstellen und über Anerkennungsmöglichkeiten ausländischer Abschlüsse informieren. An beiden Tagen gibt es Podiumsdiskussionen mit Arbeitgebern mit Migrationshintergrund, Gesprächsforen sowie Angebote für Bewerber, z. B. einen Bewerbungsmappen-Check. Auch die IHK Pfalz ist vertreten: Michael Böffel, IHK-Bereichsleiter Ausbildung, nimmt gemeinsam mit Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Pfalz, und Johannes Klapper, Zentrale Auslands- und Fachvermittlung, an der Gesprächsrunde „Anerkennung ausländischer Abschlüsse – Was tun, wenn es keiner glaubt?“ teil.

Mit der Veranstaltung möchte die Agentur für Arbeit u. a. den regionalen Arbeitsmarkt vorstellen und über Anerkennungsmöglichkeiten ausländischer Schul-, Studien- und Berufsabschlüsse informieren. Außerdem wird Hochschul- und Studienberatung angeboten. Wer möchte, kann seine Bewerbungsunterlagen kostenlos überprüfen und Bewerbungsfotos machen lassen.

Zielgruppen sind Jugendliche ebenso wie Arbeitssuchende oder Arbeitslose, Berufsrückkehrer und Weiterbildungsinteressierte. Über 40 Arbeitgeber aus verschiedenen Branchen – Gastgewerbe/Touristik, Pflege/Gesundheit, öffentlicher Dienst, Handel/Logistik, Chemie/Kunststoff und Produktion/Verarbeitung – präsentieren sich und ihre Ausbildungsplätze. Kammern, Verbände, Kultur- und Sportvereine sowie Weiterbildungsträger und Kommunen sind ebenfalls mit Angeboten präsent und beraten ausführlich. (red)

 Die Jobaktiv ist an beiden Tag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

IHK-Meisterverabschiedung

Fortbildung lohnt sich

62 erfolgreiche Absolventen von IHK-Fortbildungslehrgängen, darunter zehn Damen, erhielten in einer Feierstunde der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen aus der Hand von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer ihre Meisterbriefe und Urkunden. Sie haben ihre Prüfungen zum Industriemeister Chemie, Industriemeister Elektrotechnik bzw. zum Meister für Lagerwirtschaft und zum Industriefachwirt vor kurzem mit Erfolg abgelegt. Die Lehrgangsbesten, Ingo Eger (Chemie), Daniel Burst (Elektrotechnik), Matthias Reinbold (Meister für Lagerwirtschaft) und Christian Schwejda (Industriefachwirt) erhielten als Anerkennung für ihre guten Leistungen zusätzlich ein Buchpräsent der IHK.

Dr. Beyer lobte die durchweg guten Prüfungsergebnisse und sprach den Teilnehmern seine Anerkennung für ihr Durchhaltevermögen aus, denn fast alle Lehrgänge dauerten über drei bzw. dreieinhalb Jahre. Sein Dank galt auch den Dozenten und Mitgliedern der Prüfungsausschüsse, die zu dem Ergebnis maßgeblich beigetragen hätten. Dr. Beyer betonte, dass der beruflichen Fortbildung in Zeiten des Fachkräftemangels eine besondere Bedeutung für die Unternehmen und den einzelnen Mitarbeitern zukomme, um die Wettbewerbsfähigkeit der pfälzischen Wirtschaft nachhaltig zu sichern. (red)

Industriemeister Chemie



Alle Fotos Ben Pakalski



Industriefachwirte



Meister für Lagerwirtschaft, oben

Industriemeister Elektrotechnik, unten





Aktuelle Angebote

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Chemie	09.01.12 - 11.10.14	LD
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	15.08.12 - 18.04.15	LU
Schutz- und Sicherheitskraft	21.03.12 - 19.09.12	LU
Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk.....	08.02.12 - 15.11.14	LU
Gepr. Aus- und Weiterbildungspädagoge.....	31.01.12 – 12.04.13	LU
Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen.....	10.08.12 – 27.09.14	LU
Gepr. Industriefachwirt/-in	05.11.12 – 05.03.15	LU
Gepr. Technischer Fachwirt/-in	04.09.12 – 10.11.15	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	19.03.12 – 16.10.14	LU
Gepr. Technischer Betriebswirt/-in	01.12.11 – 14.09.13	LU
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in	23.01.12 – 25.07.14	LU
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau	04.10.12 – 12.09.14	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	14.08.12 – 11.03.14	KL
Gepr. Betriebswirt/-in	02.10.12 – 22.05.14	KL

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
SPS Grundlagen	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS
SPS Aufbaustufe	Auf Anfrage	PS

Seminare und Kurzlehrgänge

Aufbau und Führung einer Hausverwaltung –		
Mietverwaltung	08.09.11 – 09.11.11	LU
Projektmanagement – AufbauSeminar	09.11.11	LU
Aktuelles zum Jahreswechsel		
im Arbeitsrecht 2011 / 2012.....	11.11.11	LU
Kommunikation am Telefon	22.11.11	LU

Azubi FIT

Übungen zur Vorber. auf die Prüfung		
Industriekaufleute praktisch	25.11. + 09.12.11	LU
Übungen zur Vorber. auf die Prüfung		
Industriekaufleute praktisch	01.12. + 15.12.11	LD
Übungen zur Vorber. auf die Prüfung Bürokaufleute:		
Kommunikation	05.12. + 07.12.11	LU
Übungen zur Vorber. auf die Prüfung Bürokaufleute:		
Kommunikation	08.12. + 13.12.11	LD

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS (www.wis.ihk.de) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1820.

IHK-Energiecoaches wurden prämiert

Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“



IHK Informations- und Qualifizierungsoffensive für Klimaschutz und Energieeffizienz

Das Projekt „Informations- und Qualifizierungsoffensive IQO – Energiecoaches“ der Partnerschaft für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation zwischen der Bundesregierung und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist Preisträger im bundesweit ausgetragenen Innovationswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“.

Um über Energieeffizienzpotenziale zu informieren, führen die Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Kooperation mit Bundesumwelt- und Bundeswirtschaftsministerium eine Informations- und Qualifizierungsoffensive durch. Neben Veranstaltungen zum Thema an allen 80 IHK-Standorten besuchen Energieexperten flächendeckend in Deutschland Unternehmen und zeigen Möglichkeiten auf, um im Betrieb Energie zu sparen. Zudem informieren sie über Weiterbildungsangebote rund um Energieeffizienz und Klimaschutz am Arbeitsplatz. Die IHK Pfalz beteiligt sich über ihre Tochter die IHK Zetis GmbH.

Aus 2.600 eingereichten Bewerbungen überzeugte das Projekt „Informations- und Qualifizierungsoffensive IQO – Energiecoaches für den Klimaschutz“ die unabhängige Jury. Die „Informations- und Qualifizierungsoffensive IQO“ ist damit einer von 365 Preisträgern, die jedes Jahr von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Christian Wulff gemeinsam mit der Deutschen Bank prämiert werden. (red)



Ansprechpartner ist Dipl.-Ing. Markus Bauer, Tel. 0631 303-1236, bauer@zetis.de

Forschungsprojekt ausgezeichnet

Fachhochschule Kaiserslautern

Einer der Forschungsschwerpunkte der FH Kaiserslautern beschäftigt sich mit dem Thema „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ und berührt dabei insbesondere die Angewandten Wissenschaftsbereiche der Mikro-, Nano- und Biotechnologie. Ein Forschungsprojekt daraus wurde nun im Rahmen des Förderprogramms „FHprofUnt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) als „Forschungsprojekt des Monats“ ausgezeichnet.

Die Auszeichnung ist mit Fördergeldern in Höhe von rund 280.000 Euro verbunden. Das Programm „FHprofUnt“ des BMBF fördert ganz gezielt Verbände an Fachhochschulen mit Unterneh-

men. Im ausgezeichneten Projekt wird am FH-Standort Zweibrücken von einem Team unter der Leitung von Prof. Dr. Sven Ingebrandt ein Testsystem entwickelt, mit dem die Wirksamkeit spezieller Krebsmedikamente geprüft wird. Das Projektteam entwickelt dazu Sensorchips, die einzelne Zellen elektronisch und elektrochemisch analysieren können. Auf dem Chip werden die Tumorzellen zusammen mit gesunden Zellen gezüchtet, um ein möglichst aussagekräftiges Testsystem zu erhalten. Mit der Neuentwicklung steht möglicherweise bald ein Test zur Verfügung, der für jeden Patienten die für ihn am besten geeignete Therapie mit den für ihn geringsten Nebenwirkungen identifiziert. (red)

Neue Datenbank bei WTI

WTI-Frankfurt eG

Seit Juni dieses Jahres betreibt der Frankfurter Informationsdienstleister WTI die Datenbank CEA-BA (Chemische Technik und Biotechnologie) in Eigenregie. CEABA liefert bibliographische Hinweise auf die internationale Fachliteratur aus dem Bereich der chemischen Verfahrenstechnik, des chemischen Apparatewesens und der Biotechnologie.



Die meisten Dokumente – insgesamt über 750.000 seit 1966 – enthalten ein Abstract in deutscher und/oder englischer Sprache. Thematische Schwerpunkte sind: Prozessentwicklung und Anlagenplanung in der chemischen Industrie, Produktionsprozesse, Apparate- und Anlagentechnik, Prozesssimulation und Prozessoptimierung, Werkstofftechnik und -prüfung, Energie und Versorgungstechnik, Umweltschutz und Arbeitssicherheit sowie Bioverfahrenstechnik. Relevante wissenschaftliche Grundlagen werden ebenfalls nachgewiesen. (red)



Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) der TU Kaiserslautern. Jan-Ulrich Glup, Tel. 0631 205-3202, glup@kit.uni-kl.de, www.wti-frankfurt.de


Energiesparer gesucht

Cluster startet Wettbewerb

Der Cluster Energie & Umwelt der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) GmbH hat einen Wettbewerb für innovative Lösungen bei der Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe initiiert.

Noch bis zum 30. November 2011 können sich Unternehmen aus dem Handwerk sowie dem Produktions- und Dienstleistungsbereich beteiligen. Gesucht sind neuartige Energieeffizienzlösungen, die schon auf dem Markt sind oder künftig angeboten wer-

den. Mögliche Anwendungsbereiche sind dabei nicht nur Gebäudeenergie, sondern auch Prozesswärme, Lüftung, Beleuchtung, Pneumatik, elektrische Antriebe, Pumpen, Wasser, Abwasser etc. Entscheidend ist, dass sich die Maßnahme bald amortisiert. Die besten Lösungen werden bei der nächsten Regionalkonferenz des Clusters Energie & Umwelt im Frühjahr 2012 dem breiten Publikum vorgestellt. Der Wettstreit zählt zu den Projekten des Clusters auf dem Weg, die MRN bis zum Jahr 2025 zur energieeffizientesten Region Europas zu machen. (red)

 Bernd Kappenstein,
Tel. 0621 60470-92,
bernd.kappenstein@m-r-n.com,
www.mehr-aus-energie.de

ZETIS-TERMINE

- 9. November, 9 – 16 Uhr:** Web-Check-Tag, Kaiserslautern
10. November, 14 – 18 Uhr: Unternehmensprozesse optimieren – Lösungen aus der Cloud, Landau
14. - 18. November, 8:30 – 16:30 Uhr: IHK-Zertifikatslehrgang „Datenschutzbeauftragte/r“, 1.560 Euro, Kaiserslautern
16. November, 9 – 16 Uhr: Web-Check-Tag, Ludwigshafen
24. November, 15 – 17:30 Uhr: Gebäudeautomatisierung – Vorteile und Einsparmöglichkeiten, Kaiserslautern
24. November, 14 – 17 Uhr: einfach. besser. informiert sein. – Unternehmenskommunikation ist ein Erfolgsfaktor für Ihr Unternehmen, Landau

Weitere Infos: Tel. 0631 303-1230 und unter www.zetis.de

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-2748-7	Förderbandgummi, gebraucht	verschiedene Breiten/Längen	10 Stck., unregelm., nur an Selbstabholer	LU und Otterstadt
LU-A-2749-2	PU-Siebmatte, gebraucht	verschiedene Breiten/Längen	50 Stck., unregelm., nur an Selbstabholer	LU und Otterstadt
LU-A-2855-12	Laser HP 3380 MFP, All in One, gebraucht	Nähere Angaben unter: www.ihk-recyclingboerse.de	2 Stck. à 149.90 €	Neuhofen
LU-A-3069-12	Notebook gebraucht IBM Thinkpad T60, CoreDuo 2x 1,86 GHz, Centrino-Technology, 1024 MB RAM, 14,1" TFT, 60 GB HDD 1a Zustand	Nähere Angaben unter: www.ihk-recyclingboerse.de	10 Stck. à 249 €	Neuhofen
LU-A-3118-12	original verpackter Teppichboden	1 Rolle, 4,00m x 8,10m, ca. 32m ² , Farbe blau 1 Rolle, 4,00m x 20,10m, ca. 80m ² , Farbe grau 1 Rolle, 4,00m x 11,80m, ca. 47m ² , grau gepunktet	Mindestabnahme: 1 Rolle, nur Selbstabholer	Grünstadt
LU-A-3128-5	Holzpaletten 120 x 80	Es handelt sich hierbei um Paletten, nicht um Europaletten, aber im Europalettenmaß.	500 Stck. à 3,20 €, monatlich, Mindestabnahme: 200 Stck.	Bruchmühlbach-Miesau
LU-A-3129-3	Hubgerüst für Lindestapler Typ 351	gebrauchtes Hubgerüst, Duplexmast, Höhe 260 cm, Hubhöhe 400 cm mit 4 Anschlüssen	350 €	Bruchmühlbach-Miesau
LU-A-3130-3	Industriequirl	gebraucht	300 €	Bruchmühlbach-Miesau
LU-A-3175-2	1.000 l-Bottiche mit Deckel		ca. 100 Stck. à 250 €	Trulben
LU-A-3184-2	LLDPE Regranulat aus Kunstrasen	dunkelgrün, MFR 1,1, Dichte: 0,938	ca. 24 t monatlich, regelmäßig, 0,84 €/kg	Landau
LU-A-3244-1	Polyglykolether	16 t Hydroxyl value (DIN 53240), 26,0 mg KOH/g 16 t Hydroxyl value (DIN 53240), 27,4 mg KOH/g	32.000 kg in 1.000 kg IBC Container	Ludwigshafen
LU-A-3251-3	Eisen- und Stahlwaren (neu und gebraucht) aus Lagerauf- lösung günstig abzugeben	Stäbe, Rohre, Träger, Winkel, Flachstahl, etc. verschiedene Längen, Stärken außer Lagerregale/Lagerständer für dieses Material		Ludwigshafen
LU-A-3273-12	Badewanne	Kadelwei Saniform plus Stahl-Email Badewanne mit Wannenträger aus Styropor dazu Ab- u. Überlaufgarnitur	4 Stck. à 100 €	Hainfeld

Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-3187-2	PE-Folie, Styropor, schwarze Boxen, Kunstrasen		ca. 24 t, regelmäßig	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

Vertriebsstrukturen im Fokus

Wirtschaftstag Mexiko

Beim Wirtschaftstag Mexiko des Kompetenzzentrums Lateinamerika der IHK Pfalz lag der Schwerpunkt auf dem Vertrieb bzw. dem Aufbau von Vertriebsstrukturen in Mexiko.

Dr. Giselher Foeth von der Deutsch-Mexikanischen Industrie- und Handelskammer erläuterte Chancen und Risiken, die Mexiko für deutsche Unternehmen bietet. Wer seine Produkte erfolgreich verkaufen wolle, müsse wie in jedem anderen Markt geeignete Vertriebswege identifizieren. Manches deutsche Unternehmen versuche, von seiner US-Niederlassung aus den mexikanischen Markt zu betreuen. Dies könne aber keine dauerhafte Lösung sein, so Dr. Foeth. Mexikanische Kunden erwarten im Allgemeinen eine sichtbare Präsenz ihres Lieferanten. Diese kann aufgrund der Entfernungen in Nordamerika kaum von einem Standort in den USA aus sichergestellt werden.

Handelsvertreter überprüfen

Häufig wird als erster Schritt in den mexikanischen Markt ein Handelsvertreter verpflichtet. An erster Stelle steht die Frage nach der Seriosität und Leistungsfähigkeit des Vertreters. Keinesfalls sollte sich ein deutsches Unternehmen nach einem Erstkontakt mit einem kompetent wirkenden Vertreter verleiten lassen, diesem ohne nähere Prüfung die Verantwortung für die Produkteinführung auf dem mexikanischen Markt zu übertragen. Stets sollten Referenzen angefordert und Informationen über den Vertreter von vertrauenswürdigen Dritten eingeholt werden.

Gesetze beachten

Rechtsanwalt Dr. Philip-André Zinn von der Mannheimer Kanzlei ZinnBöcker wies in seinem Vortrag darauf hin, dass auch die Gestaltung des grundsätzlich formfreien Vertretervertrags besonderer Vorsicht bedürfe. So sollten die Vertragsbedingungen stets schriftlich eindeutig festgehalten werden, u. a. die genauen Rechte und Pflichten des Vertreters. Zudem sollte der Vertrag die Selbständigkeit des Handelsvertreters herausstellen, um die ungewollte Begründung eines Arbeitsverhältnisses oder gar einer Betriebsstätte zu vermeiden.

VERDIENSTORDEN

Auszeichnung für Rumänien-Engagement

Der rumänische Generalkonsul Dr. Vlad Vasiliu (l.) hat Volker Scherer (r.), Leiter des Geschäftsbereichs International bei der IHK Pfalz, mit dem Verdienstorden der Republik Rumänien ausgezeichnet. Damit werden Scherers Verdienste um die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen gewürdigt. Der 47-jährige Volkswirt hatte vor gut 15 Jahren das bundesweite Kompetenzzentrum Rumänien bei der IHK Pfalz aufgebaut. Seit 1996 hat das IHK-Kompetenzzentrum Rumänien mehr als 5.000 Beratungen durchgeführt, über 3.000 Mal Kooperationspartner vermittelt und 530 Unternehmen bei ihren Investitionsvorhaben in Rumänien begleitet. Außerdem hat Scherer bei 21 Unternehmerreisen mit 63 Kooperationsbörsen den 366 Teilnehmern aus sieben Ländern rund 5.000 individuell ausgesuchte Kontakte vermittelt. Darüber hinaus richtet das Kompetenzzentrum Rumänien bei der IHK Pfalz regelmäßig Fachtagungen und Veranstaltungen aus – in den vergangenen 15 Jahren insgesamt 51. (red)



meiden. Zinn rät dringend dazu, sich vor Vertragsschluss eingehend mit den in Mexiko geltenden Regelungen und Gepflogenheiten zu befassen.

Direktvertrieb als Kanal

Thomas Wagner von der in Mexiko tätigen Beratungsfirma Wagner Muñoz & Partners wies darauf hin, dass für den mexikanischen Markt auch der Direktvertrieb in Frage komme. Im globalen Vergleich ist Mexiko der viertgrößte Markt für diesen Vertriebskanal. Aus Sicht der Endkunden ist es also nicht ungewöhnlich, dass Hersteller direkt an sie herantreten. Gleich welchen Vertriebsweg man wählt: In jedem Fall sei es wichtig, nah am mexikanischen Kunden zu sein, so Wagner. Denn diese legten großen Wert da-

rauf, dass ihr Geschäftspartner vor Ort wahrnehm- und ansprechbar sei. Die großen Entfernungen und langen Reisezeiten in Mexiko müssen dabei einkalkuliert werden. Ab einem gewissen Geschäftsvolumen ist es nach Erfahrung Wagners praktisch unmöglich, das Land von einem einzigen Ort aus zu bedienen. Jeder relevante Ballungsraum sollte daher so bald wie möglich durch einen eigenen Vertreter vor Ort betreut werden. Dies ermöglicht einen engen persönlichen Kontakt zum Kunden, der in Mexiko die Voraussetzung und Grundlage jeder erfolgreichen Geschäftsbeziehung darstellt.



Ihr Ansprechpartner ist Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, frank.panizza@pfalz.de, www.pfalz.ihk24.de/lateinamerika

VERANSTALTUNGEN

6. Dezember 2011 –
16. – 24. März 2012 –

Erfolgreicher Einkauf in China, Kosten: 210 Euro
Wirtschaftsreise Malaysia und Vietnam

IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4,
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204
www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Sonja Mohn M.A.
Tel. 0621 5904-1202
sonja.mohn@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Jennifer Fahn
Tel. 0621 5904-1201
jennifer.fahn@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

Verlagsmanagement:

Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilseknlinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisleiste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2010
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Arbeitnehmerdatenschutz in der Praxis

Fachveranstaltung der IHK

In der unternehmerischen Praxis werden Geschäftsführungen, Leiter und Mitarbeiter von Rechts- und Personalabteilungen und Datenschutzbeauftragte immer wieder mit Fragestellungen zum Arbeitnehmerdatenschutz konfrontiert. Daher bietet die IHK Pfalz am 22. November von 16 bis 18 Uhr für ihre Mitglieder eine kostenlose Informationsveranstaltung an.

Bluttests bei der Einstellung oder heimliche Videoüberwachung bei der Arbeit: zahlreiche Datenskandale haben in den letzten Jahren für Aufsehen gesorgt. Daraus resultierende Verschärfungen beim Arbeitnehmerdatenschutz haben hohe

Bußgelder und strafrechtliche Sanktionen zum Inhalt. Stefan Kürschner, Fachanwalt für Arbeitsrecht im Mannheimer Büro der Rechtsanwältinnen Rittershaus, informiert über mögliche juristische Fallstricke beim Umgang mit Arbeitnehmerdaten in der Praxis, erläutert die aktuelle Rechtslage und gibt einen Ausblick auf praxisrelevante Änderungen durch das noch für dieses Jahr geplante Gesetz zum Beschäftigtendatenschutz. (red)

i Anmeldung bei Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Erben gehen leer aus

Urlaubsabgeltungsanspruch erlischt mit Tod

Das Bundesarbeitsgericht hat entschieden, dass der Urlaubsanspruch eines langzeiterkrankten Arbeitnehmers bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch dessen Tod erlischt. Der Urlaubsanspruch wandle sich in diesem Fall nicht in einen Abgeltungsanspruch um, der auf die Erben übergehen könnte.

Die Klägerin und ihr Sohn verlangten von der beklagten Arbeitgeberin aus ihrer Erbenstellung heraus Abgeltung des in 2008 und 2009 nicht gewährten Urlaubs des verstorbenen Ehemanns der Klägerin. Der Verstorbene, der seit 2001 bei der Beklagten als Kraftfahrer angestellt war, war von April 2008 bis zu seinem Tod durchgehend arbeitsunfähig erkrankt gewesen, sodass der Urlaub 2008 und 2009 nicht gewährt werden konnte. Das Arbeitsverhältnis endete mit dem Tod des Angestellten.

In der ersten Instanz wurde die Klage vor dem Arbeitsgericht abgewiesen, das Landesarbeitsgericht hingegen hatte der Klägerin eine Abgeltung von 35 Urlaubstagen in Höhe von 3.230,50 € brutto zugesprochen. Gegen diese Entscheidung legte die Beklagte Revision ein.

Das Bundesarbeitsgericht gab der Beklagten Recht. Die Richter argumentierten, dass mit dem Tod des Arbeitnehmers der Urlaubsanspruch erlösche und sich nicht in einen Abgeltungsanspruch nach Paragraph 7 Absatz 4 Bundesurlaubsgesetz umwandle (Az.: 9 AZR 416/10). (red)

i Ihr Ansprechpartner ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de



Kommunen drehen an der Steuerschraube

Realsteueratlas 2011 erschienen



In Rheinland-Pfalz haben im laufenden Jahr 15 von 34 größeren Kommunen die Realsteuern erhöht. Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer IHK für die Pfalz haben 2011 bereits 80 % aller 500 Kommunen die Realsteuerhebesätze angehoben. Die IHK Pfalz betrachtet diese Entwicklung mit Sorge: Selbst bei deutlich steigenden Steuereinnahmen durch eine gute Konjunktur brauchen die Kommunen zusätzliche Einnahmen, um ihre Aufgaben bewältigen zu können – und das bei immer noch meist defizitären Haushalten.


Im nun veröffentlichten Realsteueratlas 2011 Rheinland-Pfalz/Saarland werden die örtlichen Hebesätze der Gewerbesteuer und der Grundsteuer B für 34 ausgewählte Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern beziehungsweise mit einer besonderen örtlichen Bedeutung aufgeführt.

In einem zweiten Teil werden für den Bezirk der IHK Pfalz die Werte von Grundsteuer A, Grundsteuer B und der Gewerbesteuer für alle 500 Städte und Gemeinden aufgelistet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt.

Kräftig an der Steuerschraube gedreht haben die Städte und Gemeinden im Bezirk der IHK Pfalz: Bei der Gewerbesteuer haben 48 Gemeinden den Hebesatz erhöht – 2010 waren es nur sechs. In diesem Jahr haben nur fünf Gemeinden den Gewerbesteuerhebesatz gesenkt. 14 Gemeinden haben den Gewerbesteuerhebesatz um weniger als 10 Prozentpunkte angehoben, 34 Gemeinden dagegen um 10 bis 33 Prozentpunkte. Insgesamt liegen die Gewerbesteuerhebesätze in der Pfalz nach wie vor zwischen 330 % und 410 %. Der am häufigsten angewendete Hebesatz liegt

2011 wie schon 2010 bei 352 % und wird inzwischen von 235 Gemeinden erhoben (Vorjahr: 229 Gemeinden).

Bei der Grundsteuer B haben 388 Gemeinden ihre Hebesätze, zum größten Teil deutlich, angehoben, während nur die Gemeinde Göllheim den Hebesatz von 340 % auf 320 % gesenkt hat. Die meisten Erhöhungen betragen 18 bis 21 Prozentpunkte. Hierdurch kommt es zu einer deutlichen Steigerung der Belastungen für Unternehmen und auch private Immobilienbesitzer, und zwar im Bereich der Substanzbesteuerung, die unabhängig vom Ertrag ist. (red)

 Weitere Infos unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 38902

Energiegipfel

Europapolitische Einbindung der Energiewende gefordert

Berlin. Beim zweiten Energiegipfel, zu dem Bundeskanzlerin Angela Merkel Spitzenvertreter aus Politik und Wirtschaft ins Kanzleramt eingeladen hatte, mahnte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann eine bessere europapolitische Einbindung der Energiewende an.

Deren Umsetzung erfordere zudem ein transparentes Projektmanagement sowie eine Beteiligung der regionalen Wirtschaft. Nur so könne man Akzeptanzprobleme vor Ort lösen. Er unterstrich die Bereitschaft der IHK-Organisation, an einem wirkungsvollen Monitoring mitzuwirken. Driftmann warnte zugleich: „Gerade von mittelständischen Unternehmen höre ich, dass diese die große Sorge über die Zuverlässigkeit der künftigen Stromversorgung umtreibt.“ Mit Blick auf das Ausland unterstrich Driftmann: „Die ‚German Energiewende‘ macht international Karriere.“ In englischen Vorträgen fände man dafür keine Übersetzung. Das zeigt: „Die Welt schaut auf Deutschland. Wirtschaft und Politik sind deshalb dringend gefordert, die Herausforderung zu meistern!“

Umweltzonen-Regelung:

Überprüfung wäre jetzt fällig

Berlin. 48 Umweltzonen gibt es in Deutschland – weitere sind in Vorbereitung. Ob sich die Feinstaubbelastung dadurch tatsächlich deutlich reduziert, ist weiter umstritten.

Nach einigen Jahren Erfahrung mit Umweltzonen ist es in jedem Fall an der Zeit, Potenziale zur Entbürokratisierung zu erschließen, fordert jetzt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben in Briefen an die verantwortlichen Bundesministerien. Er erinnert an das Versprechen der Koalitionäre, Fahrverbote zu lockern.

Es sei nicht nachvollziehbar, dass die Kommunen Ausnahmegenehmigungen nicht gegenseitig anerkennen, sondern Unternehmen in jedem Ort neue Anträge stellen müssten. Zudem sollten beispielsweise Fahrzeuge von Schaustellern oder Marktkaufleuten generell in den Ausnahmekatalog aufgenommen werden. Die Bundesregierung hat inzwischen eine Überprüfung zugesagt.



Gesetzliche Rente: Auch für Selbständige?

Berlin. Selbständige in die Gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen, hält DIHK-Präsident Driftmann für den falschen Weg.

Das machte er beim "Rentendialog" der Bundesregierung im September in Berlin deutlich. Die Datenlage sei unklar, Altersarmut bei Unternehmern keineswegs ein gesichertes Phänomen, betonte Driftmann: „Im Ergebnis würden Selbständige bevormundet und Beitragszahler und Betriebe perspektivisch durch höhere Rentenausgaben belastet.“ Sein Vorschlag: Wenn Handlungsbedarf nachgewiesen wird, sollte die private Vorsorge gestärkt werden. Dafür sind vor allem mehr Informationen über Relevanz und Formen der Vorsorge nötig, die IHK-Organisation unterstützt hier aktiv. Aber auch die Öffnung der Riesterreute wäre ein sinnvoller Schritt.

IN ARBEIT

Dezember 2011

Gehandikapt
ans Ziel

Behinderte Menschen kommen trotz ihres Handikaps auch in der Ausbildung ans Ziel, nämlich zur IHK-Abschlussprüfung. Dass für den Prüfungsablauf das ein oder andere angepasst werden muss, ist ein Gebot der Vernunft und der Fairness – Gehörlose brauchen andere Hilfen als Blinde. Aber Vieles ist möglich und wird auch dementsprechend in der Praxis umgesetzt, für eine Prüfung ohne Handikap.



Am Wasser gebaut

„Die Pfalz am Rhein“ hieß in den 60er-Jahren das Heimatkundebuch an Pfälzer Volksschulen. Dass Vater Rhein eine wichtige Verkehrsader ist, steht auch heute noch außer Frage. Entsprechend sind die Häfen in Ludwigshafen, Wörth, Germersheim und Speyer wichtige Infrastruktureinrichtungen für die Pfälzer Wirtschaft. Daraus ergeben sich Aufgaben, das Vorhandene zu pflegen und bedarfsgerecht zu erweitern.

Leckerbissen für Kulturfans

Zum inzwischen siebten Mal finden in diesem Jahr die Festspiele Ludwigshafen im Theater im Pfalzbau statt. Zur Aufführung kommen Klassiker wie Sophokles' „Antigone“ oder Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“. Auf dem Programm stehen aber auch Tanztheater, modernes Schauspiel, Lesungen – u. a. mit Iris Berben – sowie der international bekannte Choreographie-Wettbewerb „no-ballet“. Das Teatro Sunil huldigt mit Tänzern, Akrobaten und Gauklern in einem „Poetischen Theater“ dem russischen Autor Anton Tschechow. Reservierungen unter Tel. 0621 504-2558, pfalzbau.theaterkasse@ludwigshafen.de

@ www.theater-im-pfalzbau.de

Kulturförderung feiert
90. Jubiläum

Die BASF SE hat das Feierabendhaus in Ludwigshafen aufwändig saniert. Zugleich feiert die Kulturförderung des Unternehmens 90. Jubiläum. Zu diesen beiden Anlässen startet ab dem 27. November 2011 wieder eine hochkarätige Konzertsaison. Den Auftakt macht das Royal Philharmonic Orchestra London mit Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Eroica“ sowie der 1. Sinfonie von Johannes Brahms, c-moll op. 68. In der neuen Saison erinnert eine Reihe von Veranstaltungen beispielhaft an die großen historischen Momente bei den BASF-Konzerten. Sie sind im Themenpaket „Sternstunden“ zusammengefasst.

@ www.basf.de/kultur

Auf Geniebertour
durch die Pfalz

Von Altrip über Elmstein bis Hornbach – auf rund 260 Seiten versammelt der neue Pfälzer Restaurantführer des Meininger Verlags insgesamt 154 ausgewählte Restaurantempfehlungen für Genießer und Liebhaber regionaler Küche. In der 17. Auflage ist zum ersten Mal auch eine Auswahl der besten Cafés und Weinhotels der Region zu finden. Die Tester haben über 300 Lokale in Augenschein genommen und dabei 30 Neuentdeckungen gemacht. Im zweiten Teil werden wie gewohnt die besten Weingüter der Pfalz vorgestellt. Der Gastroguide ist ab sofort im Buchhandel oder unter <http://shop.meininger.de> erhältlich.

@ www.meininger.de

2012 2013
Pfälzer
RESTAURANTFÜHRER

154 ausgewählte Empfehlungen
für alle Genießer und Liebhaber regionaler Küche



Die 65 besten Weingüter
Neu dabei: Cafés und Weinhotels